

Die Merkzeichen der Nürnberger Rotschmiede.

Von Dr. Walter Stengel.

Während Zinn- und Silbermarken seit langem gesammelt und auch in den amtlichen Denkmäler-Inventaren meist faksimiliert wurden, blieben die Messingmarken bisher, man kann sagen, so gut wie unbeachtet. Nun sind von den zahlreichen Metallarbeiten, die infolge der Beschlagnahme während der Kriegezeit durch die Hände der Sachverständigen gingen, nicht wenige markiert. Da es an Hilfsmitteln zur Bestimmung der Messingguß-Signaturen gänzlich fehlt, glaube ich einem wirklichen Bedürfnis entgegenzukommen, wenn ich — in Ergänzung einer illustrierten Abhandlung über „Nürnberger Messinggerät“, die in der Zeitschrift des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (Kunst und Kunsthandwerk) gleichzeitig erscheint — hier eine Liste von Meisterzeichen der Nürnberger Rotschmiede zusammenstelle. Man wird diesen Zeichen an Profan- und Kirchenleuchtern, Weihrauchfässern, Wärmbecken, Bügeleisen, Einsatzgewichten, Goldwagen und sonstigen Gegenständen überall begegnen, da Nürnberger Messing nach allen Richtungen der Windrose geliefert wurde, und insofern eigentliche Marken wie es scheint an anderen Güssen im allgemeinen selten vorkommen, gewinnt dieses Verzeichnis die Bedeutung eines Hauptschlüssels zu den Signaturen der Messinggußwaren des 16. bis 19. Jahrhunderts.

Während die Marken der Goldschmiede in Nürnberg, ähnlich wie die der Messerer, auch in einer papierenen Namenliste, und zwar in doppelter Ausfertigung, mit Tinte verzeichnet waren (Fragment im Besitz von Marc Rosenberg, reproduziert in der „Geschichte der Goldschmiedekunst auf technischer Grundlage“, Abteilung Material usw., S. 58—61), findet sich in den Akten der Rotschmiede nur selten das Bild der Marke. Dafür enthalten aber diese Schriftstücke regelmäßige Eintragungen über das Aufschlagen der Zeichen: neben den Epitaphien¹⁾ und dem Zeichenblechfragment (Tafel XII),

¹⁾ Auch für das Goldschmiede-Kapitel einer kritischen Signaturenkunde der Nürnberger Gewerbe sind die Epitaphien wichtig. So ergeben sich Ergänzungen zu folgenden Namen:

1. Hans Röthenbeck: sein Wappen (1622, Trechsel S. 765): „ein von 3 Rauten besetzter Pfahl“, stimmt mit Rosenberg Nr. 31, 79—81: „jedenfalls von Mitgliedern der Familie R. benutzt, eine (Marke) davon „gehört Wolf R.“, Hans fehlt bei Rosenberg.

das sich unter den unbestimmten Zunfaltertümern des Germanischen Museums fand, die Hauptquelle der im folgenden aufgestellten Markenliste.

Das ältere der beiden hier in Frage kommenden Tagebücher oder „Handregister“ der Geschworenen, mit seinen prächtig in Öl gemalten Wappen und Porträts ein Hauptstück der Nürnberger Handwerksaltertümer, ist in Fortsetzung eines verlorenen früheren Buches im Jahre 1662 angelegt und reicht bis zum Jahre 1745. Dieses Register wurde seinerzeit vom Germanischen Museum in das Stadtarchiv abgegeben, während das jüngere Tagebuch, das bis ins 19. Jahrhundert fortgeführt ist, im Germanischen Museum verblieb. Zwischen beiden Bänden fehlen die Aufzeichnungen über die Jahre 1745–47 einschließlich. Auch sonst gibt es hie und da Lücken, die sich aus Nachlässigkeit, Krankheit oder Tod der Schriftführer erklären. Häufig sind die Einträge von einer der Feder ungewohnten schwierigen Hand schwer leserlich geschrieben, Verwechslungen wie Rehlein und Rädlein, Rose (Rößlein) und Pferd, Biene und Bein („das bin“), Fähnlein statt Hähnlein, (Gickel-)Hahn und (Brunnen-)Hahn sind nicht ausgeschlossen, sodaß wir da auf Kombinationen angewiesen bleiben. Die meisten Schwierigkeiten finden jedoch durch Kreuz- und Querschlüsse ihre Lösung. So entpuppte sich z. B. die mir lange dunkel

2. Franz Doth: sein Wappen (1609, Trechsel a. a. O. S. 616): „quer geteilt, und in dessen obern Helffte ein im rechten Oberwinkel aus ein Wolcken herausragender linker bloßer Arm, einen halben Mond, schräglinks in der Hand haltend, unten aber zwei Quer-Balken, mit darzwischen befindlichen 3 Sternen von 6 Strahlen 2. u. 1.“ (also ähnlich der Marke Jeremias Ritter, R. 32, 28–29 und der Marke 32, 61) gehört zu dem Monogramm R. 31, 59–60.
3. Hans Köppel: 1587 (Trechsel): 2 Schilde: der zur Rechten: Hahn schreitend, in dem zur Linken eine Hausmarke ähnlich R. 3108, jedoch umgedreht und ohne den Haken.
4. Johann Creutzfeller (Trechsel): „2 Schildgen: das zur Rechten ist schräg gevierdet, oben und unten ein lateinisches Creutz, d. Flanken leer. Das Nebenchildgen aber zur Linken [Wappen der Frau] mit 3 besamten Rosen bezieret 2. u. 1. Oben über stehet auf dem, mit einem Wulst belegten Stechhelm, ein latein. Creutz, und auf diesem ein Pfauen-Wedel zwischen zwey Büffels-Hörnern“: fehlt bei R.
5. Joachim Wurm: 1604 (Trechsel S. 1516): „2 Schildgen, das eine zur Rechten mit einem gegen den obern rechten Winkel schräg-rechts auffahrenden befiederten Boltz, und das andere zur Linken [wohl Wappen der Frau], mit einem schräg-rechtwärts gehenden Fisch besetzt“: fehlt bei R.
6. Hans Primer: gest. 1536 (Trechsel S. 307): Hausmarke: fehlt bei R.
7. Nicolaus Emmerling: 1600 (Trechsel S. 388): „2 artige Schildgen, auf dessen ersten zur Rechten ein Emmerling [Vogel] auf einem Drey-Berg sitzend, u. auf dem Neben-Schildgen zur Linken [Wappen der Frau Susanna, geb. Jamnitzerin] ein vor sich sehendes Löwen-Gesicht mit aufgerissenen Rachen u. herausgeschlagener Zunge, erscheint“: gehört zu dem Monogramm R. 31, 43. Eine Abb. bei Bösch-Gerlach, Die Epitaphien des Johannisfriedhofs, Taf. 64, 1.

Auch die Nürnberger Brillenmacher benutzten im 16. Jahrhundert eine Bleiplatte, die, bisher unerkannt, im Depot des Germanischen Museums liegt. Sie beginnt mit Namen und Zeichen des Hans Ehemann, der, wie Neudörffer berichtet, aus venezianischen Trinkgläsern Brillen bereitete. Auch bemerkt man darauf den Stern des Görg Amman, wie er auf seinem von Bösch-Gerlach Taf. 33, 1 abgebildeten Epitaph (1581) zu sehen ist. Die späteren Marken sind (wie die der Flaschner) in dem nach Art eines Klappaltars gearbeiteten Schränkchen des Handwerks angemalt.

gebliebene Bezeichnung „das nordewena“ als ein simples „notabene“, d. h. die auf Fayencen als Abkürzung des Stadtnamens gedeutete Ligatur NB.

In der Regel sind mit dem Zeichen die Initialen des Namens aufgeschlagen. Bei der überaus mangelhaften Orthographie der Rotschmiedemeister würde nun auch hier mit vielen Irrtümern zu rechnen sein, wenn nicht die vergleichende Kritik zur Herstellung einer getreuen Namenliste²⁾ verschiedene Quellen zur Verfügung hätte.

Bösch beschränkte sich in seinem „Katalog der Bronze-Epitaphien des Germanischen Museums“ auf Auszüge aus dem Totengeläutbuch von St. Sebald, die die Jahre von 1518—72 umfassen. Während ein dem älteren Handregister angefügtes Meisterverzeichnis, wie schon Bösch bemerkt, reich an Irrtümern ist, gilt das nicht von einer dem gleichen Autor unbekannt gebliebenen Liste, die als besonderes Bändchen im Stadtarchiv aufbewahrt wird. Es ist eine um die Mitte des 18. Jahrhunderts besorgte Abschrift, die, auf das Jahr 1534 zurückgehend, über 300 Jahre, bis 1837 fortgeführt, die Namen aller Meister mit dem Datum ihrer Meisterwerdung enthält. Als Beleg der Verlässlichkeit dieser Angaben mögen zwei Stichproben dienen. Es gibt eine Urkunde vom Jahre 1535, die sich mit dem Meisterstück des Stefan Vischer beschäftigt (Ratsverlaß Hampe 2131), und in der Sammlung Kaufmann befand sich das Meisterstück des Georg Weinmann vom Jahre 1566. Beide Daten stimmen in der Liste, die im ganzen nicht weniger als 1951 Namen verzeichnet. Nur im Anfang des 19. Jahrhunderts, wo die fortlaufenden Nummern die Höhe der Jahreszahlen erreichen und überschreiten, gibt es vorübergehend ein Durcheinander, sodaß gerade die späten Daten von 1806—1815 unsicher bleiben.

Für die ältere Zeit konnten überdies die von 1462 bis 1571 (im Kgl Kreisarchiv Nürnberg) erhaltenen amtlichen Meisterbücher verglichen werden und für das 18. Jahrhundert ein Band mit Jahr aus Jahr ein erneuerten Controll-Listen von Beitragszahlungen der Meister, sowie ein Verzeichnis aller Gcschworenen von 1586 bis 1796 (beide im Gewahrsam des Herrn Rotschmiedsdrechselmeisters Bayer, der sie mir zur Verfügung stellte), endlich ein von der Handwerkskammer, dem Rugsamt, geführtes Register, beginnend 1700, endend 1796. Die beiden letztgenannten sind wichtig, insofern sie die lückenhaften Angaben des Gesamtverzeichnisses über den Spezialberuf (ob Former, Gießer, Drechsler usw.) ergänzen. Wo die diesbezüglichen Bemerkungen in den verschiedenen Zusammenstellungen abweichen, kann immer die Geschworenenliste als maßgebend angesehen werden, weil das Geschworenenamt nach festem Turnus von einer Fakultät des Handwerks in die andere übergang, indem Drechsler, Zapfenmacher, Leuchtermacher und Gewichtmacher einander regelmäßig abwechselten. Für die Rechtschreibung der Namen kommt jedenfalls das von geübten Schreibern geführte Buch des Rugsamts vornehmlich in Betracht, während das vom Handwerk selbst angelegte Heft in den Angaben des Spezialberufes mindestens ebenso viel Glauben verdient wie jene.

²⁾ Das umfangreiche Verzeichnis hoffe ich demnächst zum Abdruck bringen zu können.

Die Nürnberger Rotschmiede benützten als Zeichenkontrolle ein Blech, das sich jedoch nicht erhalten hat. Wahrscheinlich wurden im Laufe der Zeit mehrere solche Kontrolltafeln angelegt. Von einer Erneuerung im Jahre 1763 ist in den Akten ausdrücklich die Rede³⁾. Das in Tafel XII wiedergegebene Fragment scheint nicht von einer dieser Tafeln herzurühren, sondern eher das Probieblech eines Stempelschneiders gewesen zu sein, da es Abschlüge enthält (das Wappen der Pfinzing rechts oben), die mit dem Rotschmiedsgewerbe nichts zu tun haben.

Nach einer Notiz im älteren Handregister ist erst am 7. März 1667 den Geschworenen vom Rugsamt auferlegt worden, „daß ein jeder Meister der giessen dut sein zeigen uff dass Blech zu schlagen hat samb seinen Namen und ordenlich ins buch zu schreiben wie es uff dem Blech uff geschlagen ist. Nach der ordnung und wan es ein jung Meister uffschlegt das Jahr und Monattag dazu schreibt dass man wissen kenne, wann er es uffgeschlagen hadt und was er uff geschlagen hadt ordentlich verzeichnedt.“ Diese Mitteilung besagt jedoch nicht, wie Bösch (Katalog S. 15) anzunehmen scheint, daß die Rotschmiede erst seit 1667 Zeichen führten, vielmehr ist aus den ersten Eintragungen ersichtlich, daß schon vor 1667 — die Geschworenen selbst geben an, daß sie bereits 13 Jahre früher ein Zeichen aufschlugen — ein Markenblech existierte. Das bestätigen nicht nur die älteren Erzeugnisse des Handwerks, insbesondere die Epitaphien. Tatsächlich ist der § 46 der Rotschmiedsordnung (Band II der Handwerksordnungen im Stadt-Archiv S. 523), der den Zeichenzwang ausspricht mit den Worten: „es solle ieder meister bei straff fünff gulden alle seine gemachte arbeit mit seinem Zeichen bezeichnen und unbezeichnet nichts aus seiner werkstatt kommen lassen“, vom April 1626 datiert. Bei denjenigen, die schon vor 1667 Meister waren und ins Handregister unmittelbar nach der Verfügung von 1667 mit ihrem Zeichen eingetragen sind, ist anzunehmen, daß sie dieses vielleicht schon länger innehatten. Übrigens war es bei den Rotschmieden keineswegs die Regel, daß ein Meister das gleiche Zeichen zeitlebens behielt, und vielleicht gilt das auch von anderen Gewerben, wie denn überhaupt aus der Signaturengeschichte der Rotschmiede Streiflichter auf die allgemeine Signaturenkunde fallen dürften.

Manche Meister wechseln sogar mehr als einmal: so Mathias Roth, der erst die Sonne (1680), vier Jahre später den Merkur und wieder nach fünf Jahren das halbe Männlein mit dem Streitkolben aufschlägt. Lehrreiche Beispiele findet man noch im Markenverzeichnis unter Nr. 70 und 37 b. Vielfach hängt der Wechsel damit zusammen, daß im Erbwege das Zeichen des Vaters oder eines anderen nahen Verwandten frei wird. In etlichen Rotschmiedsfamilien pflanzten sich mehrere Zeichen von Generation zu Generation fort. Bisweilen blieb ein Stempel-Eisen längere Zeit für die Nachkommenschaft reserviert; es lag dann mit einem Zettelchen umbunden, das eine entsprechende Verfügung enthielt, in der Lade. Solche Zettel haben sich in der bei dem Innungsvorstand noch aufbewahrten kleinen Truhe von

³⁾ „1763: Casper Jäckel hat sein Zeichen verneuert, wie es auf dem alten Blech zu finden ist.“

1663 erhalten, deren Deckel innen ein Schildchen schmückt „darauff dass ganze handwerck (d. h. eine Zusammenstellung der Handwerkserzeugnisse) gegraben ist samb der 4 geschworenen ihre namen“, wofür der Siegelgraber laut Handregister 1 fl. 30 kreutzer erhielt.

Waren keine Erben vorhanden oder verzichtete der Betreffende auf das Zeichen, dann konnte dieses um wenige Gulden auch von einem Anderen käuflich erworben werden. Gewöhnlich ging mit dem von einem Meister hinterlassenen „Formzig“ (dem Werkstattinventar) auch das Zeichen an den Käufer über, und darin beruht die besondere Bedeutung der Markengenealogie, die nicht selten Schulzusammenhänge deckt. Als Beispiel vergleiche man die im Markenverzeichnis unter Nr. 144 d eingetragene Notiz über den Leuchtermacher Matheus Holleder, der uns noch später begegnen wird.

Gut im Handel eingeführte Marken bleiben meist innerhalb einer Branche, und erst, wenn sie da abgewirtschaftet sind, gehen sie auf einen anderen Zweig des Handwerks über. Wählt sich ein Meister ein Zeichen, das dem eines anderen ähnelt, so muß er dessen (wenn nicht des Rugsamts) Genehmigung haben: wie etwa Hans Wolf Löhner, der das Kleeblatt im Kranz mit Erlaubnis des Konrad Caspar von Ach aufschlägt, weil dieser das einfache Kleeblatt führt, oder Martin Marggraff, dem Hans Georg Wagner, Inhaber des Ritters Georg, den Lindwurm bewilligt. Der Wagnmacher Philipp Winter braucht für seine zwei Pfitze-Pfeile Erlaubnis von dem Leuchtermacher Stefan Forster, dessen Marke aus drei Pfeilen besteht. Hier ist die Einigung dadurch erleichtert, daß es sich um zwei Spezialisten handelt, deren Kompetenzgrenzen sich nicht schneiden. Es wird dabei noch ausdrücklich betont, daß Winter die Marke erhält „nur auf die Waagschalen zu schlagen“.

Die nicht selten wiederkehrende Angabe „aufgeschlagen mit Erlaubnis von“ bedeutet nicht immer, daß der Erlaubende genau das gleiche Zeichen führte, bzw. es abgab. Der Leuchtermacher Friedrich Lindner kaufte z. B. 1715 seinem Spezialkollegen Friedrich Reschel das Herz mit den drei Röslein ab, nur um die Zeichen zu löschen, weil es seiner Marke, einem Herzen mit dem Pfeil, zu sehr glich.

Daß unlauterer Wettbewerb hier wie auf allen Gebieten des Markenwesens gelegentlich zu Reibungen führen mußte, versteht sich. So erfahren wir von dem Zapfenmacher Johann Bauer: „er hat das Friedenstäublein aufgeschlagen gehabt mit dem Ölzweig, ist ihm aber von dem Handwerk disputirlich gemacht worden wegen des Lindnerischen Zeichens, dem Vogel, und hat solches Zeichen wieder ausschleifen lassen müssen im Beisein des Handwerks. Nun darf es keiner mehr führen“. Ein anderes Schulbeispiel unter Nr. 167 d.

Manche Marken, wie die dem württembergischen bzw. dem sächsischen Wappen und offiziellen Zeichen der Hirschstangen bzw. der gekreuzten Schwerter angeähnelten (Nr. 69 und 175), sind vielleicht ursprünglich mit Rücksicht auf die betreffenden Absatzgebiete gewählt worden. Hie und da heißt es ausdrücklich, daß der Meister das Zeichen sich selbst ausgesucht hat, wie Michael Romsteck 1787 den einfachen Schlüssel. Andererseits

kommt es auch vor, daß das Rugsamt einem Meister die Marke vorschreibt: so dem Sebastian Denner, offenbar mit Beziehung auf seinen Namen, die Tanne, oder dem Mathäus Bleul dieselbe, „weil es seines Forfarers Zeichen gewesen“. Redende Zeichen der Art sind nicht selten. Ein Meister namens Degen führt den Degen; ein gewisser Loß den Loß-, d. h. Schröpfkopf; Meister Körnlein die Kornähre; Georg Leonhard Ritter den Ritter St. Georg, und Hans Georg Wagner denselben als Namensheiligen, wie Adam Defet den Adam, oder die Meister Haubenthaler, Ziegengeist, Bischoff, Beck, Schuster den Schuh, die Bretzel, den Bischofsstab, den Geißbock und die Haube. Mit dem Reichsapfel zeichnet ein Markgraf. Fortuna ist die Marke eines Kaufmanns.

Manche Zeichen bilden Erzeugnisse des Handwerks nach: Mörser, Glocke, Leuchter, Hängeleuchter, Hahn, Kanone, Wage, oder Kombinationen von Tieren mit solchen: der Bär mit dem Leuchter, der Greif mit der Waage und die Gerechtigkeit. Johann Christoph Seidels Marke: das Bäuerlein mit untergestützten Armen (1735) bezieht sich vielleicht auf Labenwolfs Gänsemännchen oder bewahrt doch die Erinnerung an eine ähnliche Genrefigur.

Andere Marken wieder nehmen auf das kirchliche Arbeitsgebiet Rücksicht: Engel, Engelskopf, Marienbild, Kapuziner mit Paternoster. Die meisten Embleme sind zeitlos, doch wird der Typenschatz nicht zufällig gerade im Anfang des 18. Jahrhunderts um die Muschel vermehrt und in der Empirezeit durch Cupido, Köcher, Leier und Lorbeerzweig⁴⁾. Der „Schmeckenkrug“ des Leuchtermachers Peter Mayer (Meister 1650), auf den sich wahrscheinlich die Verfertiger-Initialen P M⁵⁾ des 1654 datierten Epitaphs des Junggesellen Andreas Braun beziehen, erscheint in dem Geschworenenbild 1676 farbig blau-weiß als Fayence-Vase, zeitgemäß mit Tulpen gefüllt. Das Hornung-Zeichen (der doppelte Fisch) des Hans Hornung gehört in die Kategorie astronomischer Signaturen, die in der Geschichte der Nürnberger Fayence-manufaktur eine Rolle spielen. An diese wird man auch erinnert durch die Nummern-Marken, die bei den Rotschmieden wie bei anderen Nürnberger Metallgewerben vorkommen: das „Treua“, d. h. die Nr. 3, die zwei Rotschmiede namens Bergner führen, begegnet uns ebenso bei Flaschnern und Zirkelschmieden, und der berühmte Vierer der Fayencen tritt schon 1684 als Flaschnermarke, 1711 als Messererzeichen auf.

Besonders merkwürdig ist es, daß die dem Markenbild beigefügten Initialen nicht immer dem Namen entsprechen. Georg Leonhard Behringer schlug, bevor er die Maria führte, den Buchstaben M: da mag noch ein wörtlicher Zusammenhang bestehen, und in einigen wenigen Fällen war für die Wahl einer Marke auch die ungefähre Übereinstimmung zwischen den Initialen des alten und des neuen Inhabers maßgebend. Wenn Georg Siegler

⁴⁾ Ganz mit der Zeit geht ein Flaschner, der sich 1852, wohl mit Rücksicht auf die Blechspielwarenfabrikation, eine Lokomotive als Geschäfts-marke aussucht, und ein anderer, der gleichzeitig einen Orden (I) als Warenzeichen wählt.

⁵⁾ Der Leuchtermacher Jonas Paulus Mittmann, der gerade 1654 erst Meister wurde, kommt wohl kaum in Betracht. Von Paulus Müller (Meister 1644) fehlt uns die Angabe des Spezialberufes.

von Johann Georg Schäzel 1774 mit den Patronen die Buchstaben J. G. S. übernimmt, so ist das nur eine halbe Umgehung der Verfügung von 1667, die bestimmte, „daß ein jeder Meister, der giessen du, sein zeigen uff das Blech schlagen soll samt seinen Namen“. Weiter geht schon Heinrich Mederer, der 1776 den Fisch mit den zwei Buchstaben M und H, also den umgedrehten Initialen, von seinem Schwager Matheus Hollederer übernimmt, und ganz irreführend ist das G. B. L. mit dem Ring des Johann Ludwig Kolb (1794). Fünfundzwanzig Jahre später war der alte Sittenkodex des Handwerks soweit gelockert, daß gleichzeitig zwei Meister mit fremdem Namen zeichnen konnten. So schlug seit 1820 Johann Georg Brunner mit der Fahne des Johann Andreas Philipp Stum skrupellos dessen Anfangsbuchstaben auf (Nr. 35 b), ebenso wie ein Jahr zuvor Ulrich Otdörfer das Hufeisen mit den Initialen J. B. (Nr. 72 h). In der Geschichte dieser Marke reicht der Schwindel schon in das 18. Jahrhundert zurück. Auf jeden Fall geben diese Feststellungen zu denken und sollten uns zur Vorsicht auch auf anderen Markengebieten mahnen.

Bei den Nürnberger Zirkelschmieden sind übrigens solche Unstimmigkeiten nicht nur nicht selten, sondern geradezu die Regel. Die 1673 angelegte messingne Tafel ihrer Zeichen enthält eine ganze Reihe von Buchstabenmarken, die mit Ausnahme der ersten, des Pankratz Leydner (den Buchstaben P. L. über einem Drudenfuß) durchweg nie mit dem Vor- oder Zunamen übereinstimmen und auch keine Jahresbuchstaben sein können, da das Alphabet durcheinander geht, während die jüngeren viereckigen Messingmarken in der 1722 renovierten hölzernen Klapptafel z. T. wieder normale Initialen haben. Bei den Flaschnern sind die Buchstaben nur zum Teil in Ordnung. An Ausnahmen findet man in dem Verzeichnis ihrer Marken⁶⁾ nicht weniger als fünf: das aus zwei G gebildete Spiegelmonogramm des älteren Griebel (Johann Andreas 1676), das 1806 ein Johann Stauber aufgriff, kam 1626 wieder an einen Namen (Johann Georg Goetz), der sich dazu fast noch besser eignete als der des Vorbesitzers; ob das A des Flaschners Andreas Pachhelbel (1667) oder das G seines Kollegen Georg Reindel wirklich mit dem Vornamen zu motivieren ist, sei dahingestellt.

Doppelmarken, wie Nr. 150 oder 186, sind bei den Rotschmieden ungewöhnlich, während bei den Zirkelschmieden solche häufiger vorkommen. Den Spenglern war durch Dekret von 1575 geradezu verboten, mehr als ein Zeichen zu führen. Wie aus dem Blechfragment (Tafel XII) ersichtlich ist, sind manche Rotschmieds-Stempel übrigens gleichzeitig in mehreren Größen vorhanden gewesen, sodaß dem Format der Objekte entsprechend bald die eine, bald die andere Marke aufgeschlagen werden konnte. Es wird das auch durch gelegentliche Mitteilung in den Akten bestätigt, wo anlässlich der Deponierung eines Zeichens festgestellt ist, wieviel Stück dazu gehören (Nr. 9 d, 127 f, 164 d). Abweichungen in den Maßen, die bei Goldschmiedemerkzeichen hie und da festgestellt

⁶⁾ Kunst und Kunsthandwerk XXI, S. 261–265.

wurden, dürfen also bei Vergleichung von Rotschmiedsmarken zu Bedenken keinen Anlaß geben. Man wird überhaupt gut tun, in der Signaturkunde mit ähnlichen Verhältnissen auch bei anderen Gewerben zu rechnen, wo nicht wie bei den Nürnberger Spenglern (in der angezogenen Verfügung von 1575) das ausdrückliche Gebot vorlag, eine bestimmte Größe des Markenbildes genau innezuhalten.

Liste der Meisterzeichen der Nürnberger Rotschmiede.

Vorbemerkung.

Abkürzungen: B. = Brater (d. i. Bereiter, Polierer); Bög. = Bögeleisenmacher; D. = Drechsler; F. = Former; G. = Gewichtmacher; L. = Leuchtermacher; R.: zweifelhaft, ob Ring- oder Rollenmacher; Ri. = Ringmacher; Ro. = Rollen- (d. i. Schellen-)Macher; Z. = Zapfenmacher; Z.-B. = Zeichenblech. Die Zahlen bedeuten die Jahre, in denen das Zeichen aufgeschlagen wurde. Die Schreibweise ist in der Regel, meist durch Beischrift in Klammer, mit der Meisterliste in Einklang gebracht. Bei dem Vornamen Johann ist häufig mit der Abkürzung Hans zu rechnen oder umgekehrt, sodaß in jedem Falle die Initialen H. und I. in Frage kommen, wie bei Karl, Konrad usw. K. und C. Die Geltungsdauer der Zeichen gründet sich auf die späteren Angaben, die von Deponierung, Veräußerung usw. vermelden und hier nur ausnahmsweise (s. 88, d) besonders zitiert sind. Als Anordnung wurde die alphabetische gewählt. Zur Erleichterung der Auffindbarkeit verschieden deutbarer Zeichen sind Verweise eingeschoben. Die einzelnen Nummern beigefügten Markenbilder sind dem Zeichenblech (Taf. XII) entnommen und z. T. vergrößert.

1. *Adam.*

Adam Defet (Ri.) 1708 —.

2. *Adler.*

a) **Eraßmus Schmidt (W.): — 1689 —.**


b) **Stefan Werner (L.): c. 1689.**

Der a) und b) betreffende Eintrag lautet: Anno 1689 d. 18. Juny hat ein Meister Erasmus Schmidt als Stad Eichmeister eine Klag bey uns geschwornen angebracht wie das ein Meister als Steffan Werner sein Zeigen schlage als den Adler, welcher denselben ihn von der Lossung Stuben zugestellt etc. . . . (Es wird der Adler dem Werner vom Rugsamt verboten, soll binnen 10 Tagen anderes Zeichen aufschlagen.)


c) **Leonhard Carl (Ro.): 1793 —.**

d) **Meister Tenner (? = Joh. Heinr. Renner? [L.]): 1800 — (vgl. 3, d).**

e) **(Joh.) Jakob Pabst (G.): 1805 —.**

3. *Doppeladler.* 

a) ohne Buchstaben (siehe Z.-B.).

b) mit **S. W.** 

c) **Joh. Michael Beringer** (L.): 1738 —.

d) (**Lorenz**) **Renner** (Z., Meister 1744): vor 1778 (vgl. e)
in Stuttgart, Staatssammlung, ein Bügeleisen mit Doppeladler und LR.

e) **Joh. Fried. Schertzer** (L.): 1778 —
„welchen er mit den Rennerischen Formzigen bekommen“.

4. *Der fliegende Adler* (welcher seine Jungen auf den Flügeln trägt).

a) **Christof Wilibald Schick** [Schück] (W.): 1769 —.

b) (fraglich, ob mit Jungen auf den Flügeln) **Johann Seybolt** (G.): 1793—95.

5. *Anker.*

a) **Konrad Mayr** (L.): (—) 1667 —.

b) **Conrad Forster** (L.): 1680—94.


c) **Joh. Christoph Dirsch** (L.): — 1725.

d) **Joh. Geisler** (W.): 1742 — nach 1758.

Der c) und d) betreffende Eintrag lautet: Ao. 1758. hat sich ein Streit erhoben zwischen dem Mr. Joh. Georg Dirsch und Johann Geisler Wagmacher um das Zeichen den Anker welches 1725 in die Lade gelegt worden von Joh. Christoph Dirsch und 1742 den M. Joh. Geisler verkauft worden und er es auch wirklich aufgeschlagen und die Zeit geführt und der Meister Dirsch es erst inne geworden und wir nicht gewußt wie es damals zugegangen, so ist es zur Klage gekommen; ist der Spruch ergangen, daß Geisler den erkaufen Anker führen soll weil es schon so lang ist. Dirsch aber weil es von seinem sel. Vater herkommt und seinem Sohn zugehör, so soll er wann er einmal vor sich komt den Anker mit 1 Hertz führen.

e) **Joh. Wagner**: 1829 —.

6. *Anker mit Herz*: vgl. die Notiz zu 5, d.

7. *Arm mit Kranz.* 

a) **Michael Stras(s)er** (Z.): 1708—12.

b) ohne Buchstaben (vielleicht = a): siehe Z.-B.

8. *Auge.*      

a) **Georg Künstel** [Küntzel] (G.): siehe Z.-B. (6 Varianten) 1688—(1707: vgl. Nr. 107).

b) **Joachim Künzel** [Küntzel, Künstel] (G.): 1735 —.

c) **Joh. Philipp Richter** (W.): 1794 —.

d) **Joh. Rosenschon** (W.): 1816 —.

9. *Bär.*

- a) **Stefan Weinmann** (G.)
- b) **Hans Jacob Trautner** (G.): 1693 —.
„hat ihn ererbt von.“
- c) **Georg Leonhard Weinmann** (G.): 1728—30.
„hat ihn von seinem Vater bekommen.“
- d) **Joh. Jac. Wilt** (G.): 1766 od. 67 —.
„Den Bärn, welchen er von Lucas Weinmann und seiner Mutter erkaufft, welche sie in der Meister Lade liegend gehabt, sein 2 Stück, dagegen sie einen Schein in die Lade legen müssen, das es also ist“ (vgl. 10, c, wonach nicht unwahrscheinlich, daß 9 a, c und d identisch ist mit 10).

10. *Bär mit Leuchter.*

- a) **Görg Fürwracher** (? = **Georg Nürnberger**?): um 1656 —.
- b) **Leonhardt Winder** [Winter]: 1691 —.
„hat ihn von sein. vorzibürr (?) von **Georg Firwerger** (vgl. a).
- c) **Heinrich Wild**: — 1795.
„legt den Bärn und den Leidensbaum (? wohl verschrieben bezw. verlesen für Leichter) in die Lade“.

11. *Bauer*: das Bäuierlein mit untergestützten Armen.

Joh. Christoph Seidel (L.): 1735 —.

12. *Bein* (? daß bin): vgl. 42.

Joseph Fleischmann (L.): 1705—11.

13. *Beißzange.*

Hans Conrad R (? St. ?) . . . er: 1718 —.

Der Name ist verklext: jedenfalls = **Rieger** (Ro.) zu lesen; denn dieser Meister ist in der Kontrolliste von 1719 der einzige mit den Vornamen Hans Conrad.

14. *Birne* (oder *Biene*?): vgl. 12.

- a) **Friedrich Haid** [Hayd] (W. und Z.): (—) 1667 —.
- b) **Mathäus Siegler** [Sichler] (W.): 1808 —.
„seines Vaters Zeichen“.

15. *Halber Bischof mit Stab.*

a) **Georg Bischof**. (L.) (—) 1667 — : siehe Z.-B.



Georg Bischof führt noch 1680 und auch 1684 als Geschworne den halben Bischof mit Stab als Helmzier: im Schild Kronleuchter.

b) ? **Johann Dussel** [Dusel] (L.).

ausweislich seines Geschworenenbildes (gewählt 1780).

16. *Ganzer Bischof.*

Sebastian Deinert (W.): 1690 —: siehe Z.-B.



„Ist ihm von Georg Bischof erlaubt worden“.

17. *Bischofstab.*

a) Hans Christoph von Ach (W.): 1649 —.

b) Hans von Ach (W.): 1719 —.

c) Johann Jacob Böhm [Böhaim] (W.): 1765 —.

„von Hans von Ach“.

Blume: s. Röslein 158; 65.

18. *Blumenvase: (der Schmeckenkrug, Blumenkrug).*

a) Peter Mayr (L.): 1656 —.

Er führt noch 1676 als Geschworne eine Fayencevase mit Tulpen im Schild (als Helmzier: halber Mann mit Schlüssel und Buch).

b) Joh. Adam Brickner [Prückner] (Z.): 1750 —.

c) Stefan Brückner [Prückner] (Z.): 1789 —.

„von seinem Vater“.

d) Christian Victor Prickner [Brückner, Prückner] (Z.): 1819 —.

19. *Bogen und Pfeil.*

a) Georg Bernhard Weinmann (G.): 1656 —.

(„die Eiben? und Pfitz-Pfeil“). Er führt noch als Geschworne 1685 Bogen und Pfeil im Wappen.

b) Leonhard Weinmann (G.): 1693 —.

„hat es von seinem Vater ererbt.“ Zu seinem Geschworenenbild (erwählt 1716) oben rechts ein Pfeil (nachgedunkelt, möglicherweise doch Bogen und Pfeil).

c) Johann Frühinsfeld (Ri.): 1814 —.

20. *Bretzel.*

a) Hans Leonhard Beck (B.): (—) 1667 —.


b) ? Nicolaus Ott (D.).

Die Helmzier seines Geschworenenwappens (1694) zeigt einen Mann mit Bretzel (im Schild Handwerkerzeugnisse mit N. - O.).

c) Conrad Beck (Ri.): 1708 —.

d) Georg Ludwig Wiedmann (Ri.): 1735 —.

„die Perten“ (? = Bretzen, Bretzel).

21. *Brille.* 

a) **Michel Ernst (Z.):** (—) 1667 —.

b) **Wolf Ernst (Z.):** 1713 —.

Buchstaben: s. 58; 61; 132.

22. *Crucifix.*

a) **Christian Victor Abend (G.):** 1787—91.

b) **Georg Reuter (Jahr ?).**

fehlt in den Meisterlisten.

23. *Cupido:* vgl. 30.

(Joh.) **Conrad Pfann (W.):** 1816 —.

24. *Degen:* vgl. 160.

a) **Hermann Degen:** 1684 —.

b) **Rupprecht Fleischmann:** 1695 —.

Drache: s. 99.

25. *Eichel:* vgl. 178.

a) **David Zeltner (Z.):** (—) 1667—84.

Auch die Helmzier seines Geschworenenwappens (darin Erzeugnisse des Handwerks) ist eine Eichel (mit zwei Blättern).

b) **Georg Zeltner (Z.):** 1700 oder 1701—1712.

c) **Johann v. Ach's (L. ?) Witwe:** 1715 —.

hats dem Georg Zeltner abgekauft.

d) **Johann Georg v. Ach, sonst Lambrecht genannt (Z.).**

In seinem Geschworenenbild (erwählt 1729) rechts oben eine Eichel.

e) **Wolff Andreas Staudt (Z.).**

In seinem Geschworenenbild (gemalt 1749) eine Eichel in einer Kartusche: vgl. g.



f) **Conrad Schumann (Z.):** 1763 —.

g) **Johann Georg Staudt (Z.):** vgl. h.

h) (Joh.) **Georg Vogelsang (Z.):** 1769 (?) —.


welches er mit der Johann Georg Stautin (Z.) erheiratet: vgl. g.

26. *Eichhörnchen.*

a) **Caspar Leistner (B.):** 1689 —:   s. Z.-B.

b) ? **Martin Herburger (G.) [Meister 1709]:** vgl. c.

- c) **Joh. Paulus Dimmler** [Dümler] (G.): 1730 —.
welches er von Meister Herburger erkaufft hat (? = Martin Herburger: vgl. b).
- d) **Georg Jakob Pabst** (Ro.): 1733 —.
- e) **Joh. Leonh. Pabst** (L.): 1775 —:
von seinem Vater bekommen, der es in der Lade liegend gehabt.
- f) **Joh. Anton Edismeier** (Ro.): 1787 — :
von Leonhard Papst erkaufft.

27. *Eidechse*. 

- a) **Hans Lindner** (Z.): (—) 1667 —.
- b) **Peter Georg Lindner** (Z.): 1695 —:
von seiner Base Hans Lindnerin erkaufft: auf die Zapfen zu schlagen.
- c) **Rupprecht Fleischmann** (L.): 1734 —.
- d) **Joh. Jac. (bezw. Jac. Joh.) Mayer** (Z.): 1739 —:
„samt sein Nahmen J. J. Mayer“, der also vielleicht nicht abgekürzt ist.

28. *Einhorn*: s. Z.-B. (2 Varianten: springend, und größer: steigend).



- a) **Caspar Ziegengeist** (G.): 1705 —.
- b) **Caspar Jäckel** (Ri.): 1739 —:
„den Kräuffen mit einen spitzigen Horn“; „hat 1763 sein Zeichen verneuert wie es auf dem alten Blech zu finden: nämlich das Einhorn“.

29. *Elephant*.

- a) **Melcher Rommig** (L.): 1656 —.
- b) **Georg Stüber** [Stieber] (L.): 1689 —:
„hat in v. sein. Bruder sein Weib verehrt“.
- c) **Joh. Bittner** [Büttner] (L.): 1738 —.
- e) **Sigmund Jacob Spörl** (Z.): 1777 —.
„von sein. Vater“:
- d) **Andreas Spörl** (Z.).
- f) **Joh. Jac. Spörl**: 1823 —.

30. *Engel mit Bogen und Pfeil*: vgl. 23.

Christian Viktor Legat (W.): 1787 —.

31. *Engel mit Kelch, knieend*.

Andreas Schindtler (W.): 1668 —.

32. *Engelskopf.*

a) **Hans Hirschstab**: (—) 1667 —.

b) **Hans Georg Romsteck** [Romsteck] (L.): 1702 — (1706 oder) 1707: vgl. 192 d.

c) **Friedrich Reschl** (L.): 1707 —

„mit Bewilligung seines Schwagers Joh. Georg Romsteck.“

d) **Christoph Wilhelm von Ach** (L.): 1730 —:

„ist ihm v. d. Rugsamt auferlegt worden, ist der Engelskopf seines Forfahrer Zeigen gewesen.“ Noch 1755 in seinem Geschworenenbild im Zwickel rechts oben ein Engelskopf über einem Weihkessel (: in der Wappenkartusche halber Mann mit Kleeblatt: vgl. 81).

e) **Johann Georg von Ach** (L.): 1764 —.

f) **Carl Dürschner** (L.): 1805 —.

33. „den Erben“: [einem Hirsch ähnelnd (vgl. 66) bzw. = Hirschkopf: vgl. 70].

Martin Finck: 1656 —.

34. *Esel.*

Hans Zimmermann (Z.): 1686 —.

35. *Fahne*: vgl. 52 e.

a) (**Andreas Phil. Stum** [G. bzw. Stück- u. Glockengießer], Meister 1759) vgl. b.



b) **Joh. Georg Brunner** (L.) 1820 —:

„den Fähnen mit Namen des [A. Ph.] Stums“: vgl. a.

36. *Faß.*

Max W. Fleischmann (L.): 1717 —.

Faust: s. 54.

37, 1. Der einfache *Fisch*: s. Z.-B. (2 Größen):  

a) **Hans Christoph Ziegengeist** (G.): 1683 —.

b) **Georg Ziegengeist** (G.): 1708—20: vgl. 126, e.

c) **Matheus Holleder** (L.): — 1769 —: vgl. 144 d.

d) **Heinrich Mederer** (L.): 1776 —: mit den Buchstaben **M.** und **H.**

„bakams von seinem Schwer“: offenbar dem vorigen; „Frau Mederin hat den Fisch in die Lade gelegt 1802.“

37, 2. *Zwei Fische übers Kreuz*: (vgl. 71).



a) **Joh. Christoph Sederer** (W.): 1771 —:

„von seiner Mutter bekommen.“

b) **Conrad Mathias Prückner** (W.): 1794—1795 und vor 1807.

1794: „welches Zeichen er in der Laden gehabt hat“; 1795: „Conrad Prückner legt sein Zeichen, die zwey Fisch in die Lade“; ebenso 1807.

38. *Flasche*.

Michael Koltz (Ro.): 1695 —.

39. *Fortuna*.

Johann Kaufmann (W.): 1769 —.

40. *Friedenszweig*: vgl. 140, 141.

Konrad Winterschmidt (L.): (—) 1667 —.

Friedenstaube: s. 193.

41. *Frosch*.

a) **Georg Jerg** [Jörg] (Z.): 1698 —.

b) **Gottlieb Hon**: 1791 —.

42. *Fuß*: vgl. 12.

a) **Hans Heckmann** [Z.]: (—) 1667 —:

noch 1679 als Helmzier seines Geschworenenwappens ein Fuß zwischen H — HM
(: im Schild 2 gekreuzte Delphin-Hähne).

b) **Johann Matheus Zimmermann** (Z.): 1707 —:

auch seinem Geschworenenporträt, 1708, beigelegt.

c) **Joh. Georg Dürsch** (Z.): vgl. d.

d) **Joh. Christoph Dürsch** (Z.): 1778 —:

„von seinem Vater Georg Dürsch.“

43. *Geißbock*.



a) mit **H.F.** (steigend): s. Z.—B.

b) **Hans Wolff Ziegengeist** (G.): 1713—28.

44. *St. Georg.*

- a) **Hans Georg Wagner (G.):** 1688 —.
- b) ? **Johann Friedrich Wagner (L.);** vgl. c.
- c) **Georg Leonhardt Ritter (L.):** 1734 — :
„hat das Zeichen von Johann Friedrich Wagner gekauft.“

45. *Die Gerechtigkeit.*


- a) **Joh. Conrad Spiegel (R. oder H.):** 1772 — :
„welche er von den Pfeifferischen Erben erkaufft.“
- b) **Caspar Schick [Schück] (W.):** 1784 —.

46. *Gewicht.*

Caspar Schück [Schick] (W.): 1757 —.

47. *Stock-Gewicht.*

Hans David Löwlein (W.): 1693 —.

48. *Glocke:*  s. Z.—B., wo vielleicht d. Buchstaben MS dazugehören: vgl. b.

a) **Cristoph Schirmer (G.):** 1656— nach 1690: vgl. 49.

b) **Jonas Paulus Schirmer (G.):** 1715:

„hat seines Vaters Zeichen die Glocke aufgeschlagen“; daneben später bemerkt:
„ist solches mit Unrecht geschehen“. Dazu ist noch ein an anderer Stelle stehender
Eintrag zu vergleichen: „Georg Martin Schirmer hat den Christoff Schirmer, da er
gestorben seiner frauen den Werckzeug abgekauft und hat daß zeichen auch darzu
haben wollen und ist Jonas Paulus Schirmer mit im vor die rug gegangen er kenne
es im nicht lassen weil es von seinen Vatter weer haben es die herrn nicht aus-
gesprochen man solle es den alten Meistern auftragen und einen Ausspruch machen
lassen. Wem die Glocken von rechtes wegen zugeheere haben also die alten Meister
gesprochen man kenne im den Jonas Paul Schirmer nicht nehmen weil der Son und
dochter sich deß Handwerk entschlagen so geherr es den recht messig Erben und nicht
zu verkauffen in und seinen nacherben“: [in anderer Tinte]: „ist aber mit unrecht
ihm zu erkandt worden.“

c) ? **Georg Scherb (G.):**

sein Geschworenenbild, 1736, zeigt in einem Schild die Buchstaben G S über
einem Einsatzgewicht und darunter eine Glocke.

d) **Joh. Dan. Roth (Z.):** 1760 —.

e) **Paul Carl Hertel (Z.):** 1781 —.

49. *Glocke in Kranz.*

a) **Christoph Schirmer [d. J.] (G.):** 1690 — :

„mit Bewilligung seines Vaters.“

b) **Christoph Conradt Held (Ro.): 1730 — :**

„welches er von Meister Jonas Paulus Schirmer seel. seiner Frau abgekauft hat vor einen Thaler, welches wir geschworne Meister nicht vor recht erkandt haben, sondern der Laten heimgefallen, ist aber ihm und seinen Leips Erben geblieben.“

50. *Greif.*

a) **Conrad Most (G.):**

das Epitaph des Conrad Most, dat. 16— (Trechsel S. 419 N. 618) — entweder des älteren, der 1566, oder des jüngeren, der 1586 Meister wurde, zeigt(e) als rechtes Wappen „einen aufgerichteten Greiffen mit aufgehobenen Flügeln und einer Lilie in den Klauen auf einem Dreyberg“. Die Marke findet sich, dreimal, eingeschlagen auf einem Einsatzgewicht von 1588 im kgl. mathemat. Salon zu Dresden. Vgl. unten Nr. 93 a.

b) ? **(Joh.) Sebastian Küntzel (G.): nach 1707: vgl. 50 c und 93 c.**

c) **Hans Georg Kessler (Ri.): 1713 —.**

„hat ihn von seinem Herrn Vetter bekommen Sebastian Küntzel.“

d) **Johann Kossler (Ri.): 1729 —.**

e) **Paulus Ritter (G.):**

in der Kartusche seines Geschworenenbildes, 1756, ein steigender Greif.

f) **Christof Wiliwalt Schick [Schück] (W.): 1766—1769:**

von Paulus Ritter bekommen.

g) **Meister — Fleischmann: 1800 —.**

51. *Greif mit Wage.*

Michel Multerer (W.?): 1687 —.

52. *Hahn: vgl. 212.*

a) ? **Christoph Hainlein:**

das Wappen seines Geschworenenbildes (1670—73): Hahn oder Henne in der oberen Hälfte des Schildes, dessen untere Hälfte schwarz.

b) ? **Andreas Lindner (Z.): vgl. c.**

c) **Peter Georg Lindner (Z.): 1694—95:**

„von seinem Vatter sel. Andreas Lindner ererbt.“

d) **Georg Franck (L.): 1704 —: „den hahnen“.**

e) **Michael Hollederer (L.): 1733 —:**

„das Fänlein, welches er von seiner Basen, der Franckin, erkauft hat“: vgl. d. Fänlein ist wahrscheinlich für Hänlein verschrieben, doch ist auch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Marke Nr. 35 in Frage kommt*).

f) **Georg Langkammerer (L.): 1763 —.**

*) Die letztere Vermutung trifft das Richtige: nachträglich wurde mir ein Tischleuchter bekannt, an dessen Fußrand (oben) auf einer Seite der Name HOLEDER, an der gegenüberliegenden Seite ein Fänhchen eingeschlagen ist.

- g) **Christoph Jobst Stohdruberger**: 1788 —:
„das Zeichen den hannen, welches er erheiratet hat.“
- h) **Michael Dubolon [Doublon] (L.)**: 1813 —.
- i) **Johann Zacharias Abend (G.)**: 1820 —.
- Haken: s. 209.

53. *Hand.*

- a) **Hans Zeltner (gestorb. 1627)**:
auf seinem Epitaph (Trechsel S. 460) eine Hand swischen H—Z: Abb. Kunst und Kunsthandwerk XXI, S. 256.
- b) **Mathias Zeltner (Z.)**: 1656 (?) —.
- c) ? **Michel Mar**: 1675 — : der hand = Hund? vgl. 74.
- d) **Wolf Jacob Zeltner (Z.)**: 1683 —.
„hats seinem bruder abgekauft.“
- e) **Reinhardt Standthartinger (Z.)**: 1693 —.
- f) **Johann Rohmer [= Hans Jacob Raner?]** 1711: —:
„hats von Reichhart Stanthartnerin wittib mit sambt den werckzeug erkauft und ist im von dem Rugsamt zugesprochen worden, (dargegen das Schiff in die Laden gelegt) weil die Zeltner darwider protestiert haben aber nichts erhalten.“
- g) **Johann Herdel [Hertel] (Z.)**: 1806—1809:
„hat 1809 sein Zeichen, die Hand, in die Laden gelegt, ist also nicht zu verkaufen.“

54. „*Die geschlosse Handt*“: (Faust).

- Hans Georg Teiffel [Teuffel]**: 1702 —.
- Handelszeichen: siehe Hausmarke.

55. *Hase.*

- a) **Johann Kauffmann (W.)**: c. 1765 —. vor 1769:
1769: „hat ein Zeichen, den Hasen, in der Lade liegen.“
- b) **Friedrich Gulden (—)**: 1782 —:
„welchen er von dem Meister Kaufmann, Wagmacher, erkauft hat.“

56. *Haube.*

- a) **Nikolaus Haubenthaler (L.)**: 1672 —.
- b) **Paulus Nidel (L.)**: 1719 —:
„hats von Niclas Haubenthaler mit dem Vorzeig (Formzieg) gekauft.“

57. *Haubitze*: vgl. 78.

- Meister [Joh. Geo.] **Sãmann [Seemann]**: 1801 —.
- Haus: s. 184.

58. *Hausmarke.*

- a) Ein Widerhaken, von einem kleineren horizontal gekreuzt, außerdem daneben ein lateinisches **H**: in der Mitte zwei **K** übereinander, von einem Kreuz bekrönt.

Epitaph des Hans Haug und seiner zwei Töchter: 1526 (Trechsel s. 469).

- b) **Wolf Beck (W.)**: 1688 — s. Z.-B.:

ein „Handelszeichen“



- c) s. Z.-B.:



- d) s. Z.B.:



59. *Hängleuchter.*

Johann Britting (W.): 1715 —.

Helm: s. 187.

Herold: s. 84; 116.

60. *Herz.*

Joachim Wild (Fo.): 1738 —.

61. Name mit zwei Buchstaben in einem Herz.

Andreas Stumpf (Z.) [Meister 1697].

62. *3 Herzen.*

- a) **Christoph Engelhart Beck** (wahrscheinlich Wagmacher wie zwei seiner Vorfahren): 1695 —.

- b) **Tobias Martin Kolb (W.)**,

fehlt wie es scheint unter den Zeicheneinträgen des Handregisters.

- c) ? **Matheus Siegler [Sichler] (W.)**: 1787 —:

„hat sein Zeichen aufgeschlagen [ohne nähere Angabe], welches er von seiner Frau Schwiegermutter der Frau Kolbin übernommen hat.“

63. *Herz mit Kreuz darauf.*

Gratianus Hoffmann (Ri.): 1721 —.

64. *Herz mit Pfeil durchbohrt.*

- a) Friedrich Hinderheißel: (—) 1667 —.
- b) Friedrich Lindtner (L.): '1702 — nach 1715.
vgl. 65.
- c) Christoph Rudolf Winderschmid (Z.): — 1735.
- d) Stephan Brückner [Prückner] (Z.): — [Datum ?].

„das Herz mit dem Pfeil; und hat den Reichsapfel in der Lade liegend, welche er von seinem Schwiegervater dem Meister Victor Herold bekommen“: d. h. wohl beide Zeichen: auch Christoph Rudolf Winderschmid führte nacheinander das Herz mit dem Pfeil und den Reichsapfel.

65. *Herz mit drei Röslein*: vgl. 159.

Friedrich Reschl (L): 1702—1707.

1715: „hat Friedrich Lindtner den Friedrich Reschel das Zeichen abgekauft das Herz mit 3 röslein vor ist 30 X wegen des Streitt weil es seinen Zeichen zu nah ist und keiner mer sol gedultet werden“: vgl. 64 b.

Eine Stampfe mit dreiblütiger Blume in der Lade erhalten.

66. *Halber Hirsch.*

Wolf Miller [Müller] (wohl Wagmacher: eine Goldwage im Handel ist gemarkt mit dem halben Hirsch zwischen den Buchstaben ? und M) (—) 1667 —: ist ihm verlaubt worden von Martin Fundt [Finck]: vgl. 33.

67. *Ganzer Hirsch.*

- a) Hans Wolf Herolt [Hörold] (B.): (? 1649 —) 1667 —:
führt in seinem Geschworenenbild 1675 als Helmzier halben Herold zwischen Hirschgeweih: vgl. 69, a.
- b) Erasmus Herolt [Hörold] (Z.): 1693 —.
von seinem Vetter Hans Wolf Herolt erkauf mit dem Haus.

68. *Liegender Hirsch.*

Joh. Martin Märckel [Merckel] (Ri.): 1738 —.

69. *Hirschgeweih.*

- a) Das Epitaph des Christoph Herold, datiert 1605 (Trechsel S. 300) zeigt als Helmzier „zwei sechsendigte Hirschgeweyh“ (: im Schild ein Herold). Es ist aber anzunehmen, daß dieser Herold wie spätere Mitglieder der Familie, die dasselbe Wappen haben, damals das Zeichen Nr. 150 geführt hat. Vgl. auch 67, a.
- b) N.—H. (?):


an einem 1629 gestifteten Altarleuchter in Marktleeburg und an einem barocken Tischleuchter in Fürth.

c) **Leonhard Gerstner (L.): 1692 —:**

„hats verehrt bekommen von seiner Frau Schwieger der Melcher Schusterin.“ *vgl. 70 e*

d) **Georg Gerstner (L.): 1708 —:**

„hats von seinem Vater krigt der hat es schon lange geschlagen und der hats von seiner schwiger krigd, dargegen schlag ich Leonhard Gerstner [damals Schriftführer] den Hirschkopf“ etc. *vgl. 70 e*

70. **Hirschkopf:** s. Z.-B. (doppelt) 

Die Geschichte dieses Zeichens ist verworren:

a) **Leonhart Gerstner (L.): 1690.**

b) **Hans Georg Finck (Z.): — 1691 bezw. 1692 —:**

„Dieses zeighen ist von Hans Georg Finck abgetrieben worden“ (1692). — 1691: Hans Georg Finck schlägt den Löwen auf und legt dagegen den Hirschkopf in die Lade: „hat er alle beide von seinem Vater ererbet“: vgl. 33.

c) **Hans Friedrich Finck (Ri.): 1698 —:**

„hat es von seinem Vater ererbt.“

d) **Georg Jerg [Jörg] (Z.): 1700 oder 1701 —.**

e) **Leonhard Gerstner (L.): 1708 —:**

„ist dem Meister Fincken gewesen hat in aber Georg Jörg abgekauft und mir [d. h. Leonhard Gerstner] wieder zu kaufen geben.“ *vgl. 69 d*

71. **Das Hornung-Zeichen (der doppelte Fisch):** vgl. 37.

a) **Hans Hornung (B.) (? 1657 —) 1667 —.**


b) **Georg Burckhardt (W.): 1698 —.**

72. **Hufeisen.**



a) **Rupprecht Finck (Z.) (—) 1667 —:**

von Hans Georg Beck 1680 erkaufte worden:

b) **Hans Georg Beck (L.): 1680 —:** s. Z.-B.:  eine Skizze zeigt das

Hufeisen in einem Schildchen, daneben der Name BECK; noch seinem Geschworenen-Porträt (er war im Amt 1688–91) ist ein Schildchen mit dem Hufeisen beigegeben. Vgl. auch d.

c) (Georg Andreas ?) **Michl [L.]:** vor 1730: vgl. d.

d) **Johann Britting [Brütting] (L.): 1730 —:** vgl. b, g und h

„von der Frau (Georg Andreas ?) Michlin [L.] samt dem Formzeig erkaufte.“

e) **Joh. Friedrich Braun (Z.):** vor 1758: vgl. g.

f) **Joh. David Leykauf (L.): 1758 —:**

„von Joh. Friedrich Braun um einen Species Ducaten gekaufte ingleichen auch die Vormzig.“

g) **I B ?** = Joh. Adam Otterfer [Ottörfer] (Ri.): 1787 —: „das Hufeisen mit **J**. (der zweite Buchstabe nicht sicher) anscheinend ein **L**.: es wäre dann wohl das Zeichen 72, f übernommen; vgl. aber **h**, wonach es sich auch hier um **I B** handeln müßte.

h) Ulrich Ottörfer (Ri.): 1819 —:

„das Zeichen seines Vaters, nämlich das Hufeisen mit den Buchstaben **I B**.“

73. *Hufnagel*: vgl. 131.

Hans Wolff Voit (Z.): 1704 —.

74. *Hund*.

a) ? Michel Mar: 1675 —: „der hand“: vgl. 53, c.

Jägerhorn: s. 149.

75. *Kameel*.

a) Gottfried Reif: 1696 —.

b) ? Meister Bömer: 1800 —.

76. *Kamm*.

a) Hans Conrad (oder **K**) Müller (Z.): 1695 —.


b) Joseph Fleischmann (L.): 1711 —:

noch auf seinem Epitaph, 1721, ein Kamm (Johannisfriedhof Nr. 1092).

c) Sigmund Jacob Fleischmann (L.): 1764 —:

der Kamm, „welcher von seinem Vater in der Lade gelegen“.

d) Magnus Melchior Fleischmann (L.): 1816 —.

77. *Kandel*: Zinnkanne: s. Z.-B. (2 Größen). 

Ehrhardt Schneider: 1694 —.

78. *Kanone*: „ein stücklein am lafetten“: vgl. 57 und 128.

a) ? Wolf Sigmund Gulta [Gulden]:

sein Geschworenenwappen, 1670, zeigt eine Kanone in Landschaft.

b) Linhard Gerstner (L.): 1684—1690.

c) ? Wolf Gulden:

hat als Geschworener 1686 dasselbe Wappen wie a: da in dieser Zeit noch **b** in Geltung war, entspricht das Wappen hier jedenfalls nicht dem Zeichen (ebensowenig wie der Böller im Heroldschen Wappen, z. B. Trechsel S. 609: 1700).

d) ? Ruprecht Gulden (D.):

hat als Geschworener (1695—98) dasselbe Wappen wie a und c.

e) **David Gerstner (L.)**: 1719 —:

„mit Bewilligung seines Vaters.“

f) **Johann Ernst Dietz (Bög.)**: 1815 —.

79. *Kapuziner mit Paternoster*: = 143.

Johann Windhesel (L.): 1714 —.

80. *Kelch*.


a) **Georg Fleischmann (G.)**: (—) 1667 —.

b) **Johann Erasmus Fleischmann (G.)**: 1727 —.

c) **Johann Reinhart Lenz (G.)**: 1766—1795:

„von seinem Schwer (Schwager) bekommen.“

d) **Christoph Lenz (G.)**: 1796 —.

81. *Kleeblatt*: s. Z.-B. 

a) **Hans Gscheid (G.)**:

ausweislich seines Epitaphs († 1540): Abb.: „Kunst und Kunsthandwerk“ XXI, S. 214.

b) **Heinrich Geiger (L.)**:

sein Epitaph, dat. 1542, (bei Trechsel mit dem falschen Datum 1543) zeigt einen Leuchter zwischen einem Kleeblättlein (heraldisch rechts) und einer Lilie (heraldisch links): Abb.: „Kunst und Kunsthandwerk“ XXI, S. 230.

c) **Sebastian von Ach**:

auf seinem Epitaph, datiert 1571, ein Kleeblatt über A: Trechsel S. 500.

d) **Sebald Gscheid (G.-Meister 1567, Geschworener 1597)**:

ausweislich seines Epitaphs (undatiert, bei Trechsel).

e) **(Caspar) Konrad von Ach (W.)**: 1656 —:

„mit dem lateinischen A“; vgl. 82.

f) **Georg Jacob von Ach (W.)**: 1688 —:

„hats von seinem Vater.“

g) ? **Hans von Ach**:

er führt als Geschworener im Wappen (gemalt 1696) einen halben Mann (mit Schellenkappe?), der ein Kleeblatt hält (: die untere Hälfte des Schildes senkrecht gestreift): vgl. 32 d.

h) **Johann von Ach**.

führt als Geschworener c. 1748 dasselbe Wappen wie g; auf ihn bezieht sich wohl auch der folgende Eintrag: Johann Büttner hat 1730 „seins Stiff Sohn den Jungen von Ach sein Zeichen das Kleeblatt in die Laten gelegt welches von seinem Vater ererbt hat welches mit einem Zettel umbunden ist welches in der Laten zu finden“.

i) ? **[Leonhard Hauerstein: 1781.**

„hat sein Zeichen aufgeschlagen (daß Kleeblatt) (das Eingeklammerte ist durchstrichen) den Mohrenkopf (dies in anderer Tinte).]

k) (Peter) Ludwig Kerker (W.): 1829 —.


l) Abend: 19. Jahrh.
nach mündlicher Tradition.

82. *Kleeblatt in Kranz.*

Hans Wolf Loner [Löhner] (Br.): (—) 1667 —.
„mit Erlaubnis von Kaspar Konrad von Ach.“

83. *Köcher.*

Joh. Wolfgang Schnorr (G.): 1815 —.

84. *König mit Scepter und Reichsapfel:* s. Z.-B. (2 Größen):  vgl. 116:
kommt auf Gewichten vor.

Kopf: s. Mohrenkopf, Türkenkopf, Ungarkopf.

85. *Kornähre.*

Christoph (?) Wilh. Körnlein [im Meisterverzeichnis: Joh. Wilh. Körnlein
(W.), Meister 1792]: 1793 —.

86. *Kranz:* vgl. 40; 140; 151; 156; 159.

a) Michael Strasser (Z.): 1712 —.

b) Georg Leonhard Pechert [Bechert] (R.): 1785 —.

87. *Krebs:*  vgl. Z.-B.

außerdem ein mehr einer Schraube als einem Krebs gleichendes Zeichen, dieses
auch doppelt vorhanden, dazu eine wenig abweichende Variante.

a) (Wolf) Jacko Legat (L. u. Ro.): (—) 1667 —.

b) Erasmus Fleischmann (G.): 1690 —.

„ist ihm von seinem Vatter (oder Vetter ?) verehrt worden.“

c) Andreas Tobias Legat (Ro.): 1704 —.

d) Johann Jacob Schnepfel [Schnepff] (L.): 1732 —.

„welchen er von Andreas Tobias Legaden samt dem Formzeug erkauff.“

e) Meister Hübner (Ro.): 1801 —.

f) Johann Nerreter (Ri.): 1815 —.

88. *Kreuz:* vgl. 63.

a) Gerg von Ach (W.): 1656 —.

b) Georg Jacob von Ach (W.): vgl. c.

c) **Friedrich Holzmann (W.?): 1697 — :**

„meines Ahnherrn Georg von Achen zeigen, welches er auf die Wag Schalen zu schlagen aus guten Willen meinem Vettern Georg Jacob von Achen auch Wagenmacher habe zukommen lassen.“

d) **Joh. Georg von Ach: — 1790:**

1790: „hab ich Joh. Georg von Ach das Zeichen das Kreuz in die Lade gelegt vor mich und meine Erben, welches mit einem Zettlein umwickelt darin zu finden ist.“

e) **Meister Fleischmann: 1800 — .**

89. *Spanisches Kreuz* (gleichschenkl. mit Querriegeln an den 4 Enden).

a) **Carl Dirscher (Dürschner): 1792 — :**

1805: „hat ein Zeichen in die Lade gelegt, das Spanische (Kreuz — Skizze)“: vgl. b.

b) **(Joh.) Leonhard Braun (W.): 1799 — .**

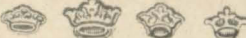
90. *Doppel-Kreuz.*

a) **Hans Kintzel (Küntzel): 1674 — .**

b) **Hans Caspar Mangolt: 1691 — .**

c) **Justinus Bausching: 1696 — :**

„mit Bewilligung seines Lehrmeisters Hans Kinzel.“

91. *Krone: s. Z.—B.* 

a) **Jacko Zeltner (Z.): (—) 1667 — .**

b) **David Zeltner (Z.): 1684 — :**

„seines Vaters Zeichen.“

c) **Georg Zeltner (Z.): 1712 — .**

d) **Jac. Joh. Mayer (Z.): 1734—39. •**

e) **David Hoppert (W.): 1791 — .**

92. *Drei Kronen.*

a) **Joh. Georg Loos (W.): 1758 — :**

„von seinem Schwehr Sel. bekommen.“

b) **Carl Gottlieb Lorenz (W.): 1795 — .**

Kronleuchter: s. 95.

93. *Lamm mit der Heilsfahne (Osterlamm).*

a)

Diese Marke findet sich auf zwei Einsatzgewichten im Dresdener Kunstgewerbemuseum, die **Albert Weinmann 1583** mit seinem Namen (als Eichmeister? oder als Verfertiger?) bezeichnet hat und auf einem dritten v. J. **1569** im Mathematischen Salon ebenda: auf jedem dreimal eingeschlagen: vgl. Berling i. VI. Jahrbuch d. Kgl. Sächs. Kunstsammlungen 1915, S. 46 und 50.

Mittelalter

Das Epitaph des Gewichtmachers **Conrad Most** (vgl. oben Nr. 50, a) zeigt(e) als Wappen zur Linken das Lamm mit der Heilsfahne, wohl das Wappen der Frau Elisabeth, einer geborenen Deinhartin: möglicherweise der Tochter von **Hans Deinhart**, der 1554 Meister wurde. (Doch fehlt uns eine Angabe, ob dieser Gewichtmacher war). Wenn es sich bei dem Epitaph um **Conrad Most d. j. (Meister 1586)** handelt (s. 50, a) würde diese Annahme gut möglich sein.

b) **Sebastian Küntzel (G.): (—) 1667 — :**

noch sein Geschworenenwappen (1677) zeigt als Helmzier das Lamm mit der Fahne (: im Schild Handwerkerzeugnisse).

c) **Joh. Sebastian Kintzel [Küntzel] (G.): 1707 — .**

d) **Jacob Wilhelm Reider [Reuter] (G.): 1722 — .**

e) **Joh. Leonhard Nidel [Riedel] (L.): 1728 — :**

„hats von Meister (R)euther gekauft“.

f) ? **Conrad Rössner (L.): vor 1766 : vgl. g.**

g) **Joh. Albrecht Schön (L.): 1766 — :**

„von Meister Conrad Rössner bekommen“.

94. *Lamm ?*

Meister **H. H. :** s. Z.-B.



95. *Häng-Leuchter.*

Johann Britting (W.): 1715 — .

96. *Tisch-Leuchter.*

a) **Simon Wedel (Ri.): 1697 — .**

b) **Johann Paulus Wedel (R.): 1720 — :**

„seines Vaters Zeichen, den Tisch-Leuchter“.

Bär mit Leuchter: s. 10.

97. *Leyer.*

Paul Carl Wild (W.): 1823 — .

98. *Lilie:*



a) **Hans Kurtz (Meister 1538):**

sein Epitaph, anonym, im Germanischen Museum: s. Böschs Katalog, S. 27. Die zugehörige Schrifttafel s. bei Trechsel, S. 272 (Nr. 1028).

b) ? **Heinrich Geiger: um 1542: vgl. 81, b.**

c) **Andreas Schupp (Z.): 1654 — :**

führt noch 1663, ebenso 1670 als Geschworener die Lilie im Wappen.

- d) **Georg Clemens Schupp** (Z.): 1678 —.
e) **Hans Christoph Zeltner d. j.** (Z.): 1682—91: vgl. Nr. 186.
„hats erkaufft von Antreas Schubin (siehe c) der wifrau“.

f) Meister **H. I. D.** (= Dürschner?): s. Z.-B.



g) **Michael Bertram Dürschner** (Bö.): 1794 —.

Stern und Lilie: s. 186.

99. *Lindwurm.*

- a) **Martin Marggraff** (Z.): 1693 —:
„mit Bewilligung und beysein des Hans Georg Wanger [Wagner] (der den Ritter Georg führte) aufgeschlagen“: vgl. d.
b) **Georg Marggraff** (Z.): 1722 —:
„Der junge Marggraff hat sein [jedenfalls ererbtes] Zeichen in die Laden gelegt, den lindwurm, 1718.“
c) **Joh. David Leykauff** (L.): 1756 —.
d) **Michael Wagner** (L.): vor 1769 (?), vgl. e.
e) **Sigmund Ferdinand Preisz** (W.): 1769 (?) —:
„welchen er von Meister Michael Wagner erkaufft nach laut des scheines, welcher in der Lade liegt.“

100. *Lorbeerzweig.*

Conrad Schumann (L.): 1795 —.

101. *Lößkopf* (= Aderlaß-, Schröpfkopf).

- a) **Jacko Kinstel** [Küntzel] (—) 1667 —.
b) **Johann Loß** (W): 1732 —.
c) **Paulus Deinert** (W.): 1758 —:
„von seinem Schwager bekommen,“
d) **Joh. Gabriel Bach** (W.): 1809 —.

102. *Löwe, stehend.*

- a) [fraglich ob stehend]: **Albrecht Kercker** (L.): 1672 —:
Der Eintrag ist rot durchstrichen; Zusatz in roter Tinte: „ist von Hans Georg Fink abgetrieben worden“: vgl. 103, a.
b) [fraglich wie a]: **Hans Georg Finck**: 1691 —: vgl. 70, b.
c) **Marcus Achler** [Aichler] (Br.) (1699 oder) 1700 —.
d) **Johann Michael Bergner** (L.): 1721 —:
„nebst seinem Namen mit 3 Buchstabnn I M B.“
e) **Christof Löblein** [Löwlein] (W.): 1735 —.

103. *Löwe*, laufend mit Kugel: s. Z.-B.:



a) **Albrecht Kercker (L.)**: 1691 —:

„mit Bewilligung des Hans Georg Finck“: vgl. 102, a.

b) **Hans Kercker (L.)**: 1716 —:

„seines Vaters Zeichen.“

104. *Löwe mit Stern* und Namen [Initialen] zusammen in einem Schild.

Hieronymus Leblein [Löwlein] (W.): 1689 —.

105. *Löwenkopf* mit Ring.

a) „mit Florbinde im Rachen“: **Hans Dübler**:

Epitaph, datiert 1581: s. Trechsel S. 421.

b) **Georg Beck d. ä.** (fraglich ob der 1663 Meister gewordene Wagmacher oder der 1665 Meister gewordene Leuchtermacher Hans Georg): 1689 —: s. Z.—B. (der Löwenkopf schlecht ausgeprägt).

106. *Ganzer Mann*.

Friedrich Teuber [Tauber] (W.): (—) 1667 —.

107. *Halber Mann*.

a) **Erasmus [Assamus] Schmidt**: (—) 1667 —.

b) **Görg Kintzel [Küntzel, Künstel] (G.)**: 1707 —.

108. *Wilder Mann*: s. Z.-B. (doppelt):



a) **Georg Lorenz Braun**: 1674 —.

b) **Johann Paulus Braun (G.)**: 1719 —:

„seines Vaters Zeichen den wilden Mann mit dem Baum und 3 Buchstaben: I. P. B.“

Mann mit Bretzel: s. 20, b.

109. *Halber Mann mit Hammer in der Hand* (das Männlein mit dem Hammer).

a) **Meister E. S.**: s. Z.-B. (2 Größen):



b) **Friedrich Preuß [Preyß] (W.)**: 1705 —.

c) **Johann Sigmund Michel (W.)**: 1792 —.

110. *Mann, der angezündete Handgranate in der Hand hält*: fraglich ob so wirklich als Zeichen verwendet.

a) **(Wolf) Jacob Löhner:**

als Helmzier und im Schild seines Wappens auf dem Epitaph († 1634: Trechsel).

b) **Georg Löhner (Z.):**

als Helmzier und im Schild seines Geschworenenwappens (erwählt 1733).

111. *Halber Mann mit Kleeblatt:* s. 81, g.

112. *Das Männlein mit dem Krantz:* vgl. 114.

a) **(Joh. Matheus?) Bernauer [R.]:** vgl. b.

b) **Joh. Conrad Spiegel (R.):** 1764—(1772): vgl. 114, a

„welches er von der Bernauerin [wohl der Witwe des Joh. Matheus B.] erkauft.“

c) **Georg Falkner:** 1811 —.

113. *Mann mit Pfeil in der Hand:* fraglich ob als Zeichen verwendet.

Caspar Gottlieb Lütznert (D.):

Helmzier seines Geschworenenwappens: erwählt 1732 (im Schild Tischleuchter über Kanonenrohr).

114. *Mann mit Ring:* = 112.

115. *Mann mit drei Rosen in der Hand.*

a) **Erasmus Gulden (D.):**

Helmzier seines Geschworenen-Schildes (1686).

b) **Defet:** siehe c.

c) **Andreas Defet (Z.):** 1778 —:

„von seinem Vater.“

116. *Mann mit Szepter in der Hand (Herold):* vgl. 84:

Höroldtsches Wappen: u. a. als Geschworenenbild des

Wolf Höroldt [Herold] (1675): vgl. 67 und 69, a.

117. *Halber Mann mit Schlüssel und Buch:* fraglich ob Marke.

Helmzier des Geschworenenwappens (1676) des

Peter Mair (L.): vgl. 18, a.

118. *Halber Mann mit Sichel und Traube:* fraglich ob so als Zeichen:

Weinmannsches Familienwappen.

119. *Das Männlein mit der Sichel.*

(Joh.) Friederich Meyer [Mayr] (W. u. G.: Eichmeister): 1781 —.

120. *Mann (Ungar) mit Spieß.*

- a) Helmzier des Geschworenenwappens des **Jacob Spieß (1777)**: im Schild Handwerkerzeugnisse.
- b) Helmzier des Geschworenenwappens des **Johann Leonh. Spieß (1791)**.

121. *Halber Mann mit Streitkolben*: vgl. 201.

Matheus Roth (Z.): 1689 —.

122. *Marienbild.*

- a) **Wolff Schurtz**: 1681 —.
- b) **Georg Seywert [Seybert] (Ri)**: 1694 —:
„ vor offner Lade erkaufft von Magdalena Schurtzin.“
- c) **Georg Christoph Beringer (Ri)**:
In der Kartusche seines Geschworenenbildes (erwählt 1744) die stehende Madonna mit Kind.
- d) **Georg Leonhard Beringer (Ri)**: 1764 —.
- e) **Leonhart (Albrecht) Beringer (R.)**: 1789 —.

123. *Meerfräulein.*

- a) **Conrad B(?)urb**: 1668 —.
- b) ? **Jonas Paulus Schirmer (G.)**: siehe d.
- c) **Hans Andreas Schmid (G.)**: (1699 oder) 1700 —.
- d) Meister **Shem** [? jedenfalls = **Christoph Schön (G.)**: siehe e]:
1727—30.
„ ist ihm von seinem Lehrmeister **Jonas Paulus Schirmer** verert worden.“
- e) **Georg Scherb (G.)**: 1730 —:
„ welches vorher mit Unrecht aus der Lade genommen worden und dem Meister **Christoph Schön** (siehe d) zugestellt worden darüber sie beide vor Rug kommen ist solches dem Meister **Scherb** zuerkannt worden.“
- f) **Paulus Ritter (G.)**: siehe g.
- g) **Paulus Frühinsfelt (G.)**: 1768 —:
„ von **Paulus Ritter** bekommen.“
- h) **Martin Christian (bezw. Christoph Martin) Schön (G.)**: 1787—94:
der „ von Selig verstorbenen Meister **Paulus Frühinsfelt** seiner hinterlassenen Wittib formzig und zeichen“ kaufte.
- i) **Johann Jacob Spagel [Spachel] (G.)**: 1796 —.

124. *Meerpferd (Meer-Roß).*

- a) **Christoph Schön (G.)**: vgl. 123 d:
in der Kartusche seines Geschworenen-Porträts (gewählt 1746) eine Brunnenschale mit Meerpferd: Mann mit Fischunterleib und erhobenen Armen, von Wasserstrahlen umgeben: ähnlich dem Steinbrunnen auf dem Maxplatz.

- b) Joh. Conrad Schön (G.): 1750 —.
- c) (Gottlieb) Heinrich Wild (G.): 1794 —.
- d) Joh. Caspar Wild (G.): 1822 —.

125. *Mercurius*.

- a) Math. Roth (Z.): 1684—89.
- b) Friedr. Amon: 1829 — :
„den fliegenden Merkur“.

126. *Mohrenkopf*: s. Z.-B. (in zwei Größen, jede doppelt: mit Anhänger am Ohr):



- a) Georg Weinmann († 1604):

„auf seinem Epitaph (Trechsel. S. 457) ein Schild mit 3 Mohrn-Köpfen, zwei mit dem Gesichtern gegen die rechte und linke Seite hinaus, und dem 3. gerade vor sich sehend besetzt“. Das Epitaph enthält außer dem Wappen der Frau noch das Weinmannsche Familienwappen: s. 118.

- b) Seufferheld: vgl. c.

- c) Hans (Christoph) Zickengeist [Ziegegeist] (G.): 1674 — :

„gekauft von der Frau Seufferheldin“.

- d) Hieronymus Ziegegeist: vgl. e.

- e) Georg Ziegegeist (G.): 1720 — :

„seines Bruders Zeichen mit Bewilligung seines Bruders als Hieronymus Ziegegeist wenn er es schlagen will ohne Widerredt ihm wieder zu geben, dagegen den Fisch wieder in die Lade gelegt mit einem Zettel angebunden“: hat also vielleicht den Fisch später wieder nehmen müssen: vgl. 37, I, b.

- f) Leonhard Hauerstein: 1781 — : vgl. 81, i.

Mönch: s. Kapuziner und Pfaffe.

127. (*Halb-*) *Mond*: s. Z.-B. (doppelt):



- a) Veit Hoffmann (Meister 1569):

undatiertes Epitaph = Gerlach-Bösch. Tafel 48, 4.

- b) Enderas (Andreas) Blechner († 1570):

sein Epitaph = Trechsel, S. 441.

- c) ? Jacob Weinmann (Meister 1596):

Nebenschild in seinem Epitaph, dat. 1622 = Trechsel: fraglich, ob nicht auf seine Frau Catharina Finsterin bezüglich.

- d) Lonhard Hoffmann (Z.): 1656 —.

- e) Hans Mathias Zimmermann (Z.): 1683 —.

- f) Erasmus Fleischmann (G.): 1711—1711 (oder 1714?):

Vollmond: den ganzen Mondschein (groß und klein): vgl. g und 169, c.

g) **Georg Martin Fleischmann** (G.): 1714 — :

„habe ich Erasmus Fleischmann meinen Bruder Georg Martin Fleischmann den Monschein verert“.

h) **Joh. Michael Küntzel** (Z.):

ausweislich seines Geschworenenbildes, gemalt 1763.

i) **Stephan Jäckel** (R.): 1769 —.

k) **Andreas Philipp Frühinsfeld** (G.): 1810 —.

Monogramm: s. 132, c.

128. *Mörser*: vgl. 78 u. Prutzen.

a) **Joh. Wilh. Bachmeyer** (L.): 1712 —.

b) **Johann Friedrich Belgrad** (W.): 1795 —.

129. *Mühlrad*: vgl. 152.

a) **Conrad Müllner** [Müller] (G.).

Epitaph (Trechsel s. 433), dat. 1607; Gertraud Conrad Müllners Wittib (wohl des 1549 Meister gewordenen): ein „vierspeichigt und zwölfkämmiges Rädlein“.

b) **Hans Müller** (Meister 1604): siehe c.

c) **Christoph Schuster** (L.): 1691 —:

„hats ererbt von seinem Ahnherrn Hans Müller.“

130. *Muschel*.

a) **Georg Gottfried Wedel**: 1718 —.

b) **Johann Wolf Hoffmann** (Ri.): 1740 —.

131. *Nagel* (das Nägellen = Nelke?): vgl. 73.

[**Michael ?** (Z.) **Brunner**: 1802 —.

132. *Namen* ohne anderes Zeichen (Initialen): geordnet nach dem Alphabet der Anfangsbuchstaben des Zunamens. Vgl. 61; 58.

a) **Peter Bühler** (Ri.): 1735 —.

b) **Tobias Martin Beck** (L.): 1712 —.

c) Monogramm GLC: s. Z.-B. (fraglich ob Rotschmiedsmarke).

d) **Hans Franck** (Ro.): 1699 oder 1700 —.

e) **Hans Christoph Haubenthaler** (L.): 1670 —:

vermutlich als Monogramm HT (ineinander gesteckt): s. Kunst und Kunsthandwerk XXI. S. 234.

g) **Georg Leonhard Beringer** (Ri.): der Buchstabe **M**: — 1764.

h) **F. N.**: Meister Nerreter: 1801 —:

„seinen Namen F. N.“: ein Nerreter, dessen Vorname mit F. anlautet, fehlt im Meisterverzeichnis.

i) **Gustav Philipp Löhner** [Löhner] (R.): 1786 —.

k) **Oxkopf**: Paulus Hofmann (Ri.): 1778 —:

„den Oxenkopf auf einem Kupfernen Blättlein habend“: schlägt davon den Namen Oxkopf auf.

l) **Johann Jacob Pabst** (Ro.): 1738 —.

m) **Andreas Stumpf** (Z.): [Meister 1697]:

„seinen Namen mit zwei Buchstaben in einem Herz“: vgl. 61.


n) 1. **Johann Georg Schätzel** (Ro.): 1750 —.

2. **Georg Siegler** (Ro.): 1774 —:

„die drei Buchstaben I, G. S., welches Zeichen er mit den Patronen von Meister Joh. Georg Schätzel gekauft.“

o) **Johann Stammler** (Ri.): 1716 —:

undeutliches Monogramm mit S, doch wohl JS im Register eingezeichnet.

p) **MS**, s. Z.-B.: 

fraglich ob zu 48 gehörig.

q) **Wolf Stark** (Ri.): 1695 —

r) **Weinmann**??

„ein seitlich gestelltes W, das von einem blühenden Stabe (Aronstab?) durchkreuzt wird: z. T. mehrmals eingeschlagene Marke auf zwei [außerdem mit der Marke Nr. 50 bzw. 93 bezeichneten] Einsatzgewichten von 1569 und 1588 und einem Satz Silbergewichte im Kgl. mathematischen Salon zu Dresden: vgl. Berling a. a. O. S. 51: „nach Ansicht des Herrn Konservators Engelmann ist dies ein Stempel, der von jedem Gliede der Gewichtemacher-Familie Weinmann zumeist neben der Meistermarke geführt worden ist. Diese Lösung hat viel Wahrscheinlichkeit, wenn auch das Fehlen dieser Marke auf den beiden Gewichten von Albert Weinmann im Kunstgewerbe-Museum in gewisser Weise dagegen spricht.“

s) 1. **Hans Wegner**: 1656 —.

2. **Hans Würsching** [Wirsching] (Ro.): 1694 —.

t) „das lateinisch X“: Johann (Georg) Drexel (L.): 1704 —.

133. Nummer „1“: s. Z.-B.: fraglich ob Meistersignatur oder Gewichtsangabe bzw. Ordnungsnummer.

134. **Nr. 3** („das Treua“.)

a) **Martin Bergner**: 1694 —.

b) **Lucas Friedrich Bergner** (Ri.): 1737 —.

135. Die Zahl 4: siehe 132, q.

136. Die Zahl 8 (das Achter).

a) **Zacharias Wening** (W.): 1717 —.

b) **Christoph Mangolt** (W., Meister 1722):

„das 8. Achter in einem Kranz, darin auch sein Name mit zwey Buchstaben C. M. ist seines Forfahrs Zeichen gewesen.“

137. NB. („das Nodawehna“): fraglich, ob von weiteren Initialen begleitet:

a) **Hans Frank** (L.): 1656 —.

b) **Johann Georg Wolff** (L.): 1732 —.

c) **Christof Wilhelm Zeltner** (Z.): 1775 —.

d) (**Joh.**) **Caspar Wildt** [Wild] (G.):

„welches er von Meister Zeltner gekauft hat.“

e) **Leonhardt Wild** (G.): 1827 —.

138. *Ochs.*

a) **Andreas Köchel** [Kechel] (L.): 1696 —.

b) **Johann Andreas Köchel** (L.): 1728 —:

„hats von seinem Vater ererbt.“

139. *Ochsenkopf*: s. Z.-B. (2 Größen):



H. auf 132 K.

a) **Hans Georg Zeltner**: vgl. b.

b) **Michael Starck** (Z.): 1694 —.

„von Hans Georg Zeltner.“

c) **Georg Hoffmann**: 1720 —:

„von Michel Starck erkauff.“

d) **Paulus Hoffmann**: siehe 132, k.

e) **Meister Defet**: 1805 —.

140. *Palmzweig*: vgl. 40; 86.

a) **Joh. Jac. Wild** (G.): 1799 —.

b) **Joh. Wolfgang Wehning** [Wehning] (L.): 1804.

c) **Meister [Georg Daniel (L.) Dublon**: 1805 —.

d) **Leonhard Dietz** (G.): 1819 —:

„hat den Palmzweig zu der Niederlage der Gewichtmacher.“

141. *Doppelter Palmzweig*.

a) ? **Michael Ring** (G.):

sein Geschworenenwappen (gewählt 1697) eine Wage über einem Einsatzgewicht enthaltend, ist von einem Doppelpalmzweig gerahmt.

b) **Lorenz Winter** [Winder] (Z.): 1712 — .

c) **Johann Friedrich Wagner** (L.): 1728 — .

d) ? **Georg Abend** (G.):

sein Geschworenenwappen, 1798: Einsatzgewicht von 2 Palmzweigen umrahmt.

142. *Zwei Partisanen.*

a) **Zacharias Weinmann** (G.): 1679 — .

„2 bartlypfannen“.

c) ? **David Schenck** (G. und B.): 1700 oder 1701 — :

Der Eintrag ist im Buch durchstrichen.

d) **Valentin Hertweg**: 1704 — .

143. *Pfaffe mit Rosen Krantz* = 79.

a) **Müller**: siehe b.

b) **Johann Hofmann** (Ri.): 1768 oder 1769 — :

„aus der Meister Lade von ihm erkauf, war der Lade von der verstorbenen Fr. Müllerin heimgefallen, weil fremde Erben die Formzig ererbt haben. Er hat uns 2 G. darfor gegeben und mir (d. h. dem Geschworenen-Schrifführer) 24 × einzuschlagen.“

c) **Joh. Christoph Hofmann**: 1812 — .

144. *Pfau.*

a) **Hans Stefan von Ach** (G): 1684 — .

b) ? **Georg Martin Fleischmann** (G.): 1714 — :

„d. 23. April hab ich Johann Stefan von Ach meinen Aidam Georg Martin Fleischmann den ausgebreiden Pfauben zu kaufen geben auf die Gewicht zu schlagen“: dieser Eintrag ist durchgestrichen.

c) **Andreas Müller** [Müller] (L.): 1723 — .

d) **Matheus Holleder** (L.): 1769:

„hat von Frau Holzbergerin Kauf- und Handelsfrau als Haupterin von der Frau Müllerin, des Weiland Meister Andreas Müller hinterlassene Formzig nebst seinem geführten Zeichen den Pfauen erkauf. Welchen er Meister Holederer auf das Meisterblech geschlagen und hingegen sein Zeichen den Fisch in die Lade gelegt, es hat ihn aber gleich gereut. Dieses Zeichen den Pfauen hat er in die Lade gelegt und seinen Fisch wieder herausgenommen und aufgeschlagen.“

Pfeil: vgl. 19 und 113.


145. *Zwei Pfeile, gekreuzt:*

a) **Hans Neydel**:

s. sein Epitaph, dat. 1549: vgl. „Kunst und Kunsthandwerk“ XXI, S. 258.

b) **Philipp Winter** [Winder] (W.): 1649? (Meister 1648) — :

„mit Erlaubnis von Stefan Forster (vgl. 146, a): nur auf die Wage zu schlagen.“

c) **H. L.**: s. Z.-B. 

d) **Johann Sichler [Sigler] (W.)**: 1739 —:
„welches er aus der Lade um 1 (oder 7?) fl. erkaufft.“

146. *Drei Pfeile, gekreuzt.*

a) **Steffan Forster (L.)**: 1656 —.

b) **Conrad Forster (L.)**: 1694 —:
„von seinem Vater selig ererbt.“

c) ? drei oder zwei Pfeile?: **Elias Hohe**: 1696 —.

d) **Georg Seidel (W.)**:
ausweislich seines Geschworenenbildes von 1771; kommt tatsächlich auf Goldwagen vor.

Pferd: s. 157.

147. *Pferdekopf, von einem Pfeil durchstochen.*

? **Hans Christoph Zeltner (Z.)**:

Helmzier seines Geschworenenwappens (vgl. 199, b), 1687: fraglich ob als Zeichen geführt.

148. *Zwei Pistolen, kreuzweise.*

a) **Hans Danna Naschga [Damratschki] (Ro.)**: 1715 —.

b) **Johann Thäter**: 1829 —.

149. *Posthorn (Jägerhorn).*

a) **Georg Großkopf (L.) [gest. 1613]**:

auf seinem Epitaph von 1613 (Trechsel S. 571) ein „Jägerhorn mit seinem geschrenkten Riemen.“

b) **Sebastian Michael Spiegel (W.)**: 1794 —:

„welches er sich erst hat stechen lassen.“

150. *Posthorn über Schwan.*

a) **Christoph Heroldt**: c. 1603:

zweimal eingeschlagen am oberen Rande der gegossenen Geldbüchse des Rotschmiedshandwerks, an der die Namen der Geschworenen „Wenedick Wurtzelbauer, Hanns Winderschmidt, Hanns Weinmann und Christof Heroldt“ mit der Jahreszahl 1603 eingraviert sind. Da später mehrere Mitglieder der Familie Heroldt nachweislich das gleiche Zeichen führen ist anzunehmen, daß von den vier Meistern Christoph Herold der Verfertiger ist.

b) **Wolf Herold (Z.)**: 1667 —.

c) **Wolf Herold (Z.): 1698 — :**

„mit Bewilligung seiner Mutter.“

d) **Ernst Hyrold [Herold]: 1825 — .**

Prutzen: s. 182, b.

151. *Rautenkranz*: vgl. 86.

Paulus (wohl identisch mit Peter, der 1774 in der Meisterliste steht
[Ri.]) **Bernauer: 1775 — :**

„aus der Lade.“

152. *Rad*: vgl. 129.

a) **Hans Wagner.**

Auf dem Epitaph der Elspeth Hans Wagnerin, Rotschmidin, gest. 1546 (Trechsel,
S. 653): ein „sechsspaichiges Rad“: fraglich ob als Zeichen verwendet.

b) **Balthasar Wagner: 1667 — .**

c) **Deinert (Deinhard): vgl. d.**

d) **Joh. Conrad Deinert [Deinhardt] (W.): 1778 — :**

„von seinem Vater“ (wohl nicht = Vetter?). Die Stampfe in der Lade erhalten.

153. *Reh* (das Reh mit dem Baum).

a) **Hans Kolb (Z.): 1680 — .**

b) ? **Andreas Ziegengeist (G.): vgl. c.**

c) ? **Joh. Bauer (Z.): 1721 — :**

„daß Reche (? oder Roß ?) welches er von Andreas Ziegengeist erkaufte hat.“

d) **Christian Frühinsfeld (Ri.): 1815 — .**

154. *Reichsapfel* s. Z.-B.:



a) **Sebolt Schiller, sonst Straubinger genannt:**

vgl. sein Epitaph von 1556: bei Trechsel.

b) **Hans Knoblach (Ri.):**

vgl. sein Epitaph von 1596 (Trechsel, S. 411).

c) **Hans Georg Winterschmid [Winderschmidt] (Z.): Meister 1622.**

d) **Christoph Winderschmid (Z.): 1668 — .**

e) **Martin Marggraff (Z.): 1679 — .**

f) **Christoph Rudolf Winderschmid (Z.): 1735 — .**

g) **Johann Heumann (Ri.): 1751 — .**

h) ? **Stephan Brückner [Prückner]: vor 1778:**

„hat den Reichsapfel in der Lade liegend.“

i) **Carl Ludwig Herold (B.): 1828 — .**

155. *Reiter mit Krummsäbel*: s. Z.-B.: fraglich ob Rotschmiedsmarke.


156. *Ring*.

- a) David Schenk (G. u. B.): 1707 —.
- b) Meister **G. B. L.**: zu erschließen aus c.
- c) Johann Ludwig Kolb: 1794:
„Ring mit **G. B. L.**“

157. Das *Roß* (auch „das Rößlein“, wohl nicht = Rose).

Stampfe in der Lade erhalten: vgl. auch Z.-B. (springendes Pferd mit wehendem Zügel: fraglich ob Rotschmiedsmarke).

- a) Hans Caspar Rieger (Z.) 1669 —.
- b) ? vgl. 153, b und c.
- c) Zimmermann (W.): vgl. d.
- d) Johann Büttner [Bittner]: 1730:
„hat solches von der Frau Zimmermännin erkaufft, weil aber die Heirat mit der Eichmeisterin nicht vordgegangen hat er das Zeichen wieder in die Lade gelegt mit einem Zettlein.“
- e) Lucas Friedrich Beringer (Ri.): vgl. f.
- f) Johann Jacob Besolt (Ro.): 1775—1789:
„welches er von seinem Schweher Lucas Friedrich Beringer übernommen.“ —
„1789 ist dem seligen Meister Jacob Besolt sein Zeichen, das Roß, in die Lade gelegt worden, vor seine Kinder, welches, mit einem Zettlein darinnen zu finden ist.“
- g) Singer (G.): 19. Jahrh.:
nach mündlicher Tradition.

158. *Rose*: s. Z.-B.  vgl. 65.

- a) Hans Lucas Weinmann (B.): 1656 —.
- b) Nicolaus Weinmann (Ri.): 1698 —:
„hats ererbt von seinem Vater.“
- c) Friedrich Flaßmann [soll wohl heißen Fleischmann (G.)]: 1702 —.
- d) Hieronymus Nicolaus Frühinsfeld (W.): 1817 —.

159. *Drei Rosen in Krantz* (3 Rößlein im Crentzel): vgl. 65.

- a) Friedrich Fleischmann (G.): 1690 —.
- b) Joh. Sebastian Lösch (W.): 1763 —:
„aus der Lade erkaufft, aber von Paulus Rothenberger (Z.) protestirlich gemacht wegen seines Form und (?) Pint (?) den Fleischmann Welches aber vor dem löblichen Ruges Amt ist ausgemacht worden.“

160. *Säbel*: vgl. 24.

- a) **Beck**: vgl. b.
- b) **Georg Beck** (L.): 1688 —:
„hat er von seinem Vater.“
- c) **Johann Windhessel** (L.): 1705 —.
- b) **Wolf Hieronymus Beck** (L.): 1715 —.

161. *Säge* (Handsäge).

- a) (**Wolf**) **Andreas Staudt** (Z.): 1732 —.
- b) **Georg Rudolf Beck** (Schraub.): 1799 —.
- c) Joh. Adam Odörfer [Ottörfer] (Ri.): — 1802.
- d) **Ulrich Odörfer** [Ottörfer] (Ri.): 1810—1819.
- e) **Georg Adam Engelhard**: 1829 —.

162. *Sanduhr*.



- a) **Johann Precht** [Brecht] (W.): 1704 —.
- b) **Jacob Sichler** [Siegler] (W.): 1731 —:
„welches er von dem Meister Johann Brechtin erkaufft hat.“
- c) **Joh. Georg Prückner** (W.): 1777 —:
„welche er von seinem Schwäher Jacob Stegler bekommen.“
- d) **Conrad** (Math.) **Brückner** [Prückner] (W.): 1807 —:
„das Zeichen seines Vaters.“
- e) **Georg Johann** [oder **Joh. Georg**] **Prickner** [Prückner] (W.): 1821 —.

163. *Scepter*.

- a) **Hans Christoph Weber** (W.): 1694 —:
- b) **Georg Jacob Himmler** (W.): 1730 —:
welchen er von der Frau Weberin erkaufft hat.
- c) ? „1731 d. 11. Junii hat Meister . . . (kurzer Name, völlig durchstrichen) des Meisters . . . (Name durchstrichen, auch unleserlich) sein Zeichen als den Zeppter nachgeschlagen ist deswegen von den Handwerck abgestrafft worden.“
- d) **Georg Abend** (G.): vgl. e.
- e) ? **Johann Jacob Wild**: 1781 —:
„1781 habe ich Meister Georg Abend sein Zeichen den Septer in die Laden gelegt welchen er von Jacob Himler geerbet indessen aber ich und meine Leibes Erben ungehindert von meinen Herren Geschworenen wiederum empfangen“: ältester Geschworener war damls wohl der 1776 gewählte Geyrichtmacher Johann Jacob Wild: das „ich“ bezieht sich um so wahrscheinlicher auf diesen, weil der Szepter vorher und später ein Gewichtsmacherzeichen war; der 1781 gewählte und auch verstorbene Wagemacher Paulus Deinert kommt jedenfalls als Schrifführer hier ebensowenig in Betracht wie sein Ersatzmann, der Wagemacher Georg Seidel.

- f) **Johann Augustin Abend** (G.): 1795 —.
- g) **(Christoph) Geißler** (G.): 1804 —.

164. *Scheere.*

- a) **Hans Dorsch** (L.): 1656 — :
noch 1664 in seinem Geschworenenwappen.
- b) **Jonas Paulus Schirmer** (G.): s. Z.-B.  
vgl. c.
- c) **Georg Leonhart Weinmann** (G.): 1730 — :
„hat solches von Meister Jonas Schirmer sel. seiner Frauen mitsambt dem Werkzeug und formzig erkaufft.“
- d) **(Joh. Melchior) Gehr** [Gähr] (G.): 1801 — :
„welche er von den Weinmann gekauft hat, es sind 3 Stück.“

165. *Die Schellen* (kann nach Nürnbergischem Dialekt auch eine Schelle sein).

- a) ? **Conrad Weinmann**: vgl. 172 a.
- b) **(Johann Martin) Dorn** (L.): 1784 —.

166. *Schiff.*

- a) **Johann Rohmer** [= **Hans Jacob Raner**?]: — 1711.
- b) **Hermann Jacob Hösch** (W.): 1790—1796.
- c) **(Abraham) Linckert** (W.): 1800 —.
- d) **Andreas Bankel**: 1827 —.

167. *Schlange* (stehend).

- a) **Jacko Pfaff** (L.) (-) 1667 —.
- b) **Simson Pfaff** (L.): 1686 — :
von seinem Vater ererbt.
- c) **Felicitas von Achin**: vgl. d.
- d) **Michael Straßer**: 1711 :
„hat das Zeigen Schlänglein von Pfaffischen Erben erkaufft, hat aber der Petter Georg Lindner und vellicdas [Felicitas] von Achin 1711 dawider Brodestiert, weil die von Achin auch ein Schlänglein schlägt der Lindner aber die Eydex so ist vor daß Hoch E. Ruchsamt kommen so hat der Straßer das Pfaffische Zeichen erhalten mit dem Beding wan er seine Unkosten wider hat er wolt es wider fahren laßen . . . weil aber der Lindner die Unkosten tregt so ist das Pfäffische stehente Schlänglein abgethan worden und sol der von achische Sohn daß ligente Schlenglein auf die wag schalien schlagen.“
- e) **Leonhardt Beringer** (Ri.): 1732 —.
- f) **Paulus Martin Kűßling** [Kissling] (Z.): 1736 —.

168. Schlange, liegend.

- a) Jonas Paulus Mittmann (L.): (—) 1667 —.
b) ? . . . von Ach: vgl. 167, d.

169. Schloß. *wohl auf germ. Mus. W. J. 672. Schutz gerüst n. 1632 mit 3 Kolonnen/Flößen gemauert.*

- a) Hans Wilhelm Weinmann (G.): 1656 —.
b) Hans Jochumb Weinmann (G.): 1680 —:
„hats von seinem Vater ererbt.“
c) Erasmus Fleischmann (G.): 1711 —:
„von Jochen Weinmannin wittib erkaufft, dagegen den [halben] Mond („halben“ ist durchstrichen) groß und klein in die Lade gelegt.“

170. Ein Schlüssel.

- a) Michael Romsteck (L.): 1787 —:
„welchen er sich selbst gewählt hat.“
b) (Johann Michael) Schätzel (L.): 1802 —.

171. Zwei Schlüssel, gekreuzt.

- a) Johann Conrad Schön (G.): 1781 —.
b) Christoph Martin [bzw. Martin Christian] Schön (G.): 1794 —:
„von seinem Vater.“

172. Schlüssel und Pfeil gekreuzt:

(Stampfe in der Lade erhalten.)

- a) Conrad Weinmann [Meister 1604]:

auf seinem Epitaph bei Trechsel neben dem Weinmannschen Familienwappen (No. 118), das jedenfalls hier nicht das Zeichen bedeutet ein Schild mit „Schlüssel und Pfeil in Form eines Andreas Creützes, übereinander geschränket, mit aufwärts gekehrten Schließ-Blat, und Spitze zwischen 2 oben und unten liegenden Schellen“: Beziehung auf die Frau Juliana, eine geb. Fundeisin, nicht wahrscheinlich.

- b) Georg Schüller [Schiller] (G.): 1656 —.
c) Georg Mittmann (G.): vgl. d.
d) Andreas Ziegengeist (G.): 1681 (?) —:

noch 1706 als sein Geschworenenwappen:

„1681 adi 18 Augusti [die Zahl steht zwischen Einträgen von 1692] hab ich Maria Mittmann meinen Vettern Andreas Ziegengeist meines Mann Georg Mittmann Handwerkzeichen als Schlüssel und Pfeil verehrt.“

- e) Johann Wolf Zickengeist [Ziegengeist]: 1721 —:

„den Schlüssel und Pfeil kreuzweis gegeneinander sambt seinen Nahmen IWZ welches Zeichen er von seinem Stiefbruder Andreas Zickengeist bekommen als er in das Spital zum heiligen Geist ist kommen.“

f) **Matheus Hauerstein** (Ri.): 1781 —.


g) **Georg Hofmann** (R.): 1789—1802:

„welches er von des Matheus Hauenstein Wittib erkaufft.“

Schmeckenkrug (vgl. Schmeller, Bayer. Wörterbuch II, 543): s. 18.

Schraube: s. 87.

Schröpfkopf: s. 101.

173. *Schuh*,  s. Z.—B. (nach links, bei a nach rechts).

a) **Melchior Schuster** (L.): 1667 —.

b) **Georg Schuster** (L.): 1694 —:

„seines Vatters sel. Zeichen.“

c) **Christoph Schuster** (L.): 1696 —:

„seines Bruders Zeichen, weil der Bruder gestorben ist.“

174. *Schwein*.

Hans Käßler (Ri.): 1714 - 1729.

Schwert: vgl. 24 und 160.

175. *Zwei gekreuzte Schwerter*.

a) **Hans Christian Lutz** [Linz] (L.): 1686 —: s. Z.—B.:



noch in seinem Geschworenenwappen (im Schild Handwerkerzeugnisse), 1705, als Helmzier.

b) **Conrad Rössner** (L.): 1738 —.

c) (**Johann Friedrich**) **Schertzer** (L.): 1784 —:

„weil er von der Frau Rößnerin die Formzüge gekauft hat er das Zeichen mitbekommen.“

d) **Georg Leonhard Humpel** (L.): 1799 —.

e) **Georg Friedrich Humpel**: 1812 —.

176. *Zwei Schwerdtgehang*.

a) **Christian Burgwind**: vgl. b.

b) **Albrecht Bregner** [Bergner]: 1715 —:

„von Christian Burgwind (mit) den formzig gekauft.“

Seejungfrau: s. 123.

177. *Seulla?* („den Seulla“).

Johann Knistel [Küntzel (Ro.)]: 1737 —.

178. *Sichel* (wohl nicht verwechselt mit 25).

Albrecht Bergner: 1713 (— 15):

ist dünn durchstrichen.

Sirene: s. 123.

179. *Sonne*.

a) **Hans Lener** [Löhner] (Z.): (—) 1667 —.

b) **Math. Roth**: 1680 —.

c) **Hans Lehner** [Löhner]: 1702 —.

d) **Johann Dusel** d. ae. (L.: Meister 1726, Geschworener 1765): vgl. f.

e) ? **Johann Dusel** d. j. (L.: Meister 1757, Geschworener 1780): vgl. f.

f) **Andreas Sederer** (Ri.): 1784 —:

1784: „habe ich Johann Düssel [Dusel] meinen Vater selig, sein Zeichen dem Meister Andreas Sederer zukommen lassen. Das Zeichen ist die Sonne, welche er aufgeschlagen hat.“

180. *Zwei gekreuzte Speere* (Spieße).

a) **Caspar Jäckel** (Ri.): vgl. b.

b) **Johann Georg Rösch**: 1768 —:

„hat es von Caspar Jäckel erkauf.“

c) (**Wolfgang**) **Singer** (G.): 1800 —.

181. *Sporn* (Stampfe in der Lade erhalten).

a) **Johann David Raab** (L.): 1705 —.

b) **Johann Ernst Dietz** (Bög.): — 1815.

182. *Zwei gekreuzte Spritzen*.

a) ? **Hans Rothenberger** (D.):

sein Geschworenenwappen 1678 mit den Initialen H. R. B.: wohl nicht als Zeichen, sondern als Handwerkserzeugnisse.

b) ? **Michael Arnold** (L.): 1691 —:

„zwei Prutzen kreuzweise.“

c) **Viktor Abend**: 1791 —.

d) **Johann Jakob Papst** (G.): 1799—1805.

e) **Georg Pabst** (Z.): 1814 —.

183. *Spulweck* (wohl = Weberspule): vgl. 207.

Ludwig Lauterbach (Ri.): 1693 —.

184. *Das Stadthaus.*

Andreas Johann Heinrich Herz: 1820 —.

185. *Stern.*

a) **Santmann:**

auf dem Epitaph der 1527 gestorbenen Kunigund Santmonin bei Trechsel ein „Tischleuchter mit zwei sechseckichten Sternlein neben sich.“

b) **Nicolaus Haubenthaler:**

auf seinem Epitaph, dat. 1607, „ein sechseckigter Stern zwischen N — H“: vgl. die Abb. in „Kunst und Kunsthandwerk“ XXI, S. 240.

c) **G. G.** (= Georg Gulden?, Meister 1564)

d) **Erasmus Gulden (D.)** [Meister 1646]:

in seinem Geschworenenwappen 1686 ein Stern über Handwerkserzeugnissen: zwei gekreuzte Spritzen, und darunter ein Tischleuchter zwischen 2 Sternen, vgl. 115, a.

e) **Georg Zeltner (L.):** 1656 —.

f) **Wolf Hieronymus Herold (Stück- und Glockengießer):** (—) 1667 —.

g) **Hans Leonhard Herold (Stück- und Glockengießer):** 1686 —.

h) **Johann Balthasar Herold (Stück- und Glockengießer):** 1694 —.

i) ? Meister J. P.: s. Z.—B.: entspricht der Goldschmiedemarke R. 3258 (c. 1685).

k) **Johann Christoph Zeltner d. j.:** 1711 —.

l) **Wolf Hieronymus Rothenberger:** 1734 —:

„welchen er von seiner Schwiger bekommen.“

m) **Johann Michael Lenhart (Ro.):** 1794 —.

186. *Stern und Lilie:* vgl. 98.

Hans Christoph Zeltner: 1691 —:

„hads [den Stern] ererbt von seinem Vater Georg Zeltner“; „1691 hat Hans Christoph Zeltner seinen Stern bei seiner Lillie aufgeschlagen.“

187. *Zwei Sterne über einem Helm:*

s. Z.—B.: fraglich ob Rotschmiedezeichen; entspricht der Goldschmiedemarke R. 3237 (1665—1708).

188. *Stulpenstiefel.*

a) **Hans Trautner (Ri.):** 1715 —:

noch in seinem Geschworenenbild (erwählt 1729).

b) **(Johann oder Paul) Bechert (L.):** 1802 —.

189. *Storch.*

- a) **Lenhard Abend** (L.): (—) 1667 —.
- b) **Hans Lönhart Abend** (G.): 1707 —:
„von seinem Vater ererbt.“
- c) **Georg Abend**: 1765 —:
„hat ihn von seinem Vater.“
- d) **Johann Augustin Abend** (G.): 1804 —.
- e) **Georg Abend**: 1826 —.

*auf dem Aufzugsweg
vom Mü. (Handelshaus)
H. J. 701 kommt
in Georgzeitgen Z n. d.
Wor. indubiert.
H. J. 710. G — A.*


190. *Strauß.*

Paulus Drinert [Deinert] (W.): — 1758.

191. *Zwei Streitkolben, gekreuzt.*

Georg Rochus Weber (B.): 1692 —.

192. *Tanne.* (Stampfe in der Lade erhalten.)

- a) **Sebastian Denner** (L.): (—) 1667 —:
noch 1687 in seinem Geschworenenwappen.
- b) **Johann Denner** (L.): 1692 —: s. Z.-B. (doppelt): 
wurde von Sebastian Denners Witwe ihrem Vetter Johann Denner verehrt.
- c) **Hans Conrad Müller**: vgl. d.
- d) **Johann Georg Romsteck** (L.): 1706 —:
„welches ihm ist von der Hans Conrad Müllerin vererbt worden.“ („und hat sein Zeichen den Engelskopf in die Lade gelegt“: dieser Satz ist durchstrichen).
- e) **Math. Bleul** (L.): 1730 —:
„ist ihm von dem Rugsamt auferlegt worden, ist seines Forfarers Zeigen gewiß (gewesen).“
- f) ? **Andreas Spörl** (Z.): 1749 —:
„das Tännlein“: fraglich ob = Tännlein oder Täublein.
- g) **Conrad Schumann** (Z.):
ausweislich seines Geschworenenbildes von 1783.
- h) **Abraham Romsteck** (L.): vgl. i:
- i) **Georg Hofmann** (R.): 1803 —:
hat den Tannenbaum „nebst formzig von Abraham Romsteck“ gekauft.

193. *Taube* vgl. 203.

a) ? **Albrecht Ziegengeist** (G.):

führt als Geschworener 1681 über dem Schild (darin Handwerkszeugnisse) eine Taube des hl. Geistes: fraglich ob Zeichen.

b) ? **Andreas Ziegengeist (G.):**

in seinem Geschworenenbild von 1706 über dem Schild die Taube des hl. Geistes, im Schild das Zeichen 172, d; die Taube also wohl nur redendes Wappen, nicht Marke.

c) **Johann Bauer (Z.): 1721 :**

„das Fridensteublen mit dem Ölzweig“: „ist ihm aber von dem Handwerk dispuittirlich gemacht worden wegen des Lindnerischen Zeichen den Vogel und hat solches Zeichen wieder ausschleifen lassen müssen im Beisein des Handwerks und darf es keiner mehr führen.“

d) **Johann Lindner (Z.): 1738 —.**

e) vgl. 192 f.

f) **Paulus Ritter (F.): 1793 —.**

194. *Zwei Tauben schnäbelnd*: s. Z.-B.



Meister **H. G. W.:** s. Z.-B.



195. *Tod mit Sense.*

a) **Großer**: vgl. b.

b) **Johann Conrad Sadt [Satt] (G.): 1768 — :**

„von Meister Großer bekommen.“

c) **Johann Casper Zwicknagel (Ro. oder L.): 1775 — :**

„hats von Meister Conrad Satt gekauft.“

196. *Totenkopf mit Kreuz.*

a) **Johann Tauffer [Dauffer] (Ri.): 1713 —.**

b) **Nicolaus Tauffer (Ri.): 1739 — :**

noch in seinem Geschworenenbild von 1751.

197. *Trompete.*

a) **Heinrich Frühinsfeld (Ri.): 1712 —.**

b) **Jacob Frühinsfeld (Ri.): 1779 —.**

c) **Leonhard Reizamer (W.): 1821 —.**

198. *Die Tüllen (? = Kerzentülle ?).*

Georg Jörg: 1730 — :

„mit seiner Frau erheiratet“: also schon älteres Zeichen.

199. *Türkenkopf.*

a) **Friedrich Findeis**:

ausweislich seines Epitaphs von 1648: Abb.: „Kunst u. Kunsthandwerk“ XXI, S. 255.

b) **Hans Christoph Zeltner (Z.):** (—) 1667 —:

noch in seinem Geschworenenbild 1687.

c) **Georg Finckeisen [Findeis]:** 1690 —:

„hats von seinem Vatter.“

d) **Johann Jacob Schmidt (L.):** 1716 —:

„mit Bewilligung seiner Schwiger“; noch in seinem Geschworenenbild 1749.

e) **G. S. Blössel (L.):** 1750 —.

f) **Johann Wening (L.):** 1813 —.

200. *Turm.*

a) **Georg Lehner [Löhner] (Z.):** 1721 —:

„einen Thurn benebenst 2 gleins Tührlen und seinen Namen G. L.“

b) **Steffan Frühinsfeld:** 1728 —:

noch in seinem Geschworenenbild von 1759.

201. *Ungar mit dem Streitkolben:* vgl. 121.

a) ? **Johann Löhner (D.)** vgl. b.

b) **Johann Georg Storck (?):** 1727 —:

„hab ich ihm verehrt“: der betreffende Geschworene wird Johann Löhner sein.

202. *Ungar-Kopf.*

Hans Roth (L): 1649(?)—.

203. *Vogel (das viegelein):* vgl. 193.

a) **Andreas Lündner [Lindner] (Z.):** (—) 1667 —.

b) **Christoph Lindner [Z.]:** 1695 —.

c) **Johann Wolf [oder Adolf] Rothenberger (D.):**

ausweislich seines Geschworenenbildes (gewählt 1717).

204. *Wage.*

Johann Caspar Wild (G.): 1795 — 1803 oder 1804.

205. *Walfisch.*

a) (**Hans**) **Christoph Weinmann (G.):** vgl. b.

b) **Math. Hoffmann [Ri.]:** (—) 1667 —.

gekauft von (Hans) Christoph Weinmann.

c) **Benedikt Wild:** 1825 —.

206. *Wasserspeier.*

Johann Leonhard Nidel [Riedel] (L.): 1720 —.
(Christof ?) Schön (G.): 1728 —.

207. *Zwei Weberspulen*: vgl. 183.

Hans Weber (W.): 1649 —.

208. *Weintraube.*

a) Friedrich Mend [Menth] (gest. 1630):

auf seinem Epitaph (bei Trechsel) „tragen zwei Männer eine große Weintraube an einer Stange“: der vorderste hält Grabscheit und Glas Wein.


b) Paulus Geiter (L.): 1683 —.

c) Johann Christoph Belg(e)rad (W.): 1764 —.

d) Conrad Schumann (wohl der jüngere, L.): 1792 —.

e) Conrad Feuerlein oder Freiberger: 19. Jahrh.:

nach mündlicher Tradition, die Stampfe erhalten.

209. *Zwei Widerhaken*, gekreuzt: s. Z.-B. 

210. *Windmühle.*


Johann Christof Bierlein (Ri.): 1723 —.

211. *Wolf.*

a) Christof Weinmann (G.): (—) 1667 —.

b) Johann Christoph Zeltner (Z.): — 1711.

Zange: s. 13.

212. *(Brunnen)-Zapfen* (vgl. 52): s. Z.-B.: 

a) Albrecht Zickengeist [Ziegengeist] (G.): (—) 1667 —.

b) Johann Wolf Zickengeist (G.): 1706–1721;

„von seinem Vater ererbt.“

c) Georg Scherb (G): — 1730:

„welches (Zeichen) ihm von seinem Vetter Johann Wolfgang Ziegengeist geliehen worden ist.“

d) Johann Erasmus Zimmermann (L.): 1765 — :

die Jahreszahl steht nicht dabei, ergibt sich aber aus dem Zusammenhang.

213. *Zirkel.*

- a) **Johann Gabriel Sigler** [Sichler] (W.): 1773 oder 1774:
von seinem Vater aus der Meisterlade bekommen.
- b) **Sigler** [Sichler]: 1801 —.
- c) **Leonhard Dietz** (G.): 1815 —.

214. *Zirkel mit Schraube*: vielleicht identisch mit 213.

- a) **Hans Lehner** [Löhner] (Z.) 1690 —.
- b) **Sebastian Löhnerin** (Z.) als Witwe: 1738 —:
„den Zirkel welcher in der Lade gelegen.“

